

AKTUELL

**Elmar Aichner neuer
Präsident AFI**

AKTUELL

**So „sparen“ Italiens
Politiker**

ASGB

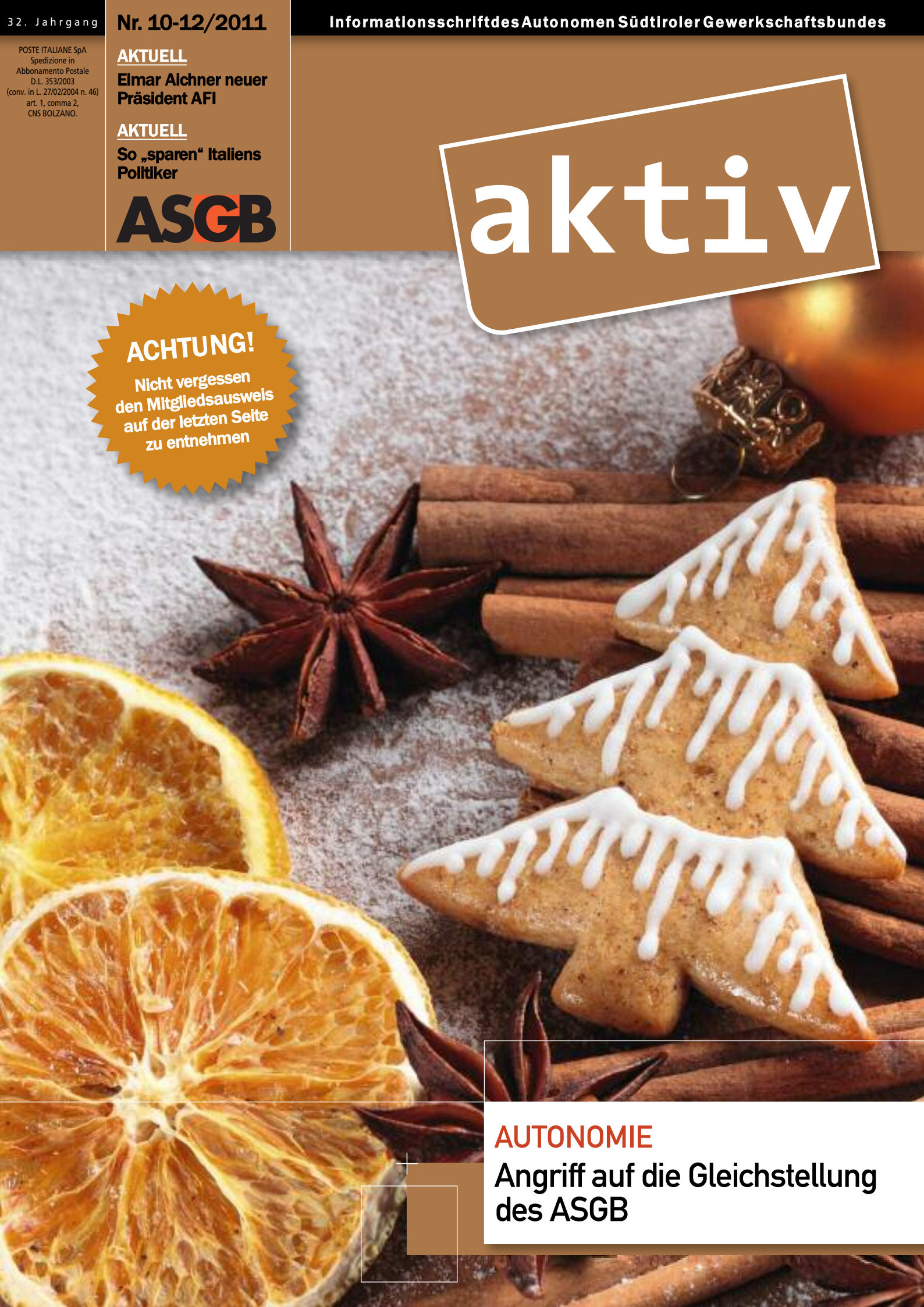
aktiv

ACHTUNG!

Nicht vergessen
den Mitgliedsausweis
auf der letzten Seite
zu entnehmen

AUTONOMIE

**Angriff auf die Gleichstellung
des ASGB**



AKTUELL

Seite 4 – 14

- 4** Angriff auf die Gleichstellung des ASGB
- 6** Stellungnahmen zum Streit mit der CISL – Gleichstellung ASGB
- 8** ASGB und Landeshauptmann Durnwalder zielen auf Entlastung der Familien
- 8** **ARBEITSFÖRDERUNGSINSTITUT:** Studienreise nach London
- 10** **ERWISCHT:** So „sparen“ Italiens Politiker
- 11** Erfahrungsbericht unserer jungen MitarbeiterInnen
- 12** In Rente mit 67 oder 70 Jahren – sind wir darauf vorbereitet?
- 11** Verbrauchertelegramm

THEMA

Seite 15

- 15** Richtig versichert

FACHGEWERKSCHAFTEN

Seite 16 – 28

- ÖFFENTLICHER DIENST**
- 16** Neue Gehälter bei Land, Gemeinden und Gesundheitsdienst
- GESUNDHEITSDIENST**
- 17** Gewerkschaftstag ASGB-Gesundheitsdienst
- MEDIEN**
- 22** Plattform zur Erneuerung des Kollektivvertrages „Zeitung“
- HANDEL**
- 22** EBK prämiiert Lehrlinge im Vinschgau im Bereich Handel und Verwaltung
- BAU & HOLZ**
- 24** Berufsweltmeisterschaften in London – der ASGB war dabei
- SSG**
- 25** Auch in der Schule wird kräftig gespart
- GEW**
- 26** Landesversammlung der Energiewerker

DIENSTLEISTUNGEN

Seite 29 – 31

- 29** Kostenlose Verbraucherberatung für ASGB-Mitglieder
- 30** Verspätete Steuerzahlung
- 31** Besteuerung der Hausangestellten

RENTNERGEWERKSCHAFT

Seite 32 – 34

- 32** Bericht über eine Mehrtagesfahrt der Ortsgruppe Gais
- 33** Törggelen
- 34** Fischessen in Vicenza und Occhiobello



ASGB-Jugend
Seite 17-20
4 Seiten Beilage zum
herausnehmen

Tony Tschenett & Alex Piras

Angriff auf die Gleichstellung des ASGB

Werte Mitglieder des ASGB

Wir möchten diese Ausgabe des AKTIV für einen besonderen Zweck in eigener Sache nutzen und bitten euch daher, diesen wenn auch etwas längeren, aber notwendigen Kommentar aufmerksam zu lesen, da es auch in eurem Interesse ist, darüber informiert zu sein.

Wie aus den Medien zu entnehmen war, ist der ASGB seit Längerem den mittlerweile auch gerichtlichen Angriffen des Gewerkschaftsbundes SGBCISL ausgesetzt. Es handelt sich dabei um einen seit Jahrzehnten dauernden Versuch des SGBCISL, dem ASGB das Gleichstellungsrecht mit den nationalen Gewerkschaftsbünden streitig zu machen.

Die ganze Problematik könnte der Verständlichkeit halber auch in einem Satz zusammengefasst werden: der Autonome Südtiroler Gewerkschaftsbund (ASGB) ist im Jahre 1964 durch Abspaltung einiger deutschsprachiger Funktionäre von der CISL entstanden, gerade weil die Interessen der deutschsprachigen Arbeiterschaft und Angestellten dort sträflich vernachlässigt worden waren. Dass der ASGB erst 14 Jahre später, 1978, die rechtliche Gleichstellung erhalten hat, welche zunächst nur auf dem



Papier bestand und erst nach und nach umgesetzt wurde, was bis heute noch nicht vollständig erfolgt ist, zeigt den enormen Widerstand der nationalen Gewerkschaftsseite, dem der ASGB von Anfang an ausgesetzt war. Die Vorwürfe gegenüber dem ASGB sind jedoch derart ungerechtfertigt und die Argumente derart fadenscheinig, dass wir uns hier verpflichtet sehen, näher darauf einzugehen, um euch darüber aufzu-

klären, was wirklich dahintersteckt.

Während der ASGB heute von CGIL und UIL anerkannt ist, versucht die CISL bzw. deren Südtiroler Variante SGBCISL weiterhin, dem ASGB die

Gleichstellung mit den anderen Gewerkschaftsbünden auf lokaler Ebene abzuerkennen. Dafür scheut der SGBCISL heute keine Mittel mehr und zieht regelmäßig, trotz ständiger Rückweisung ihrer Anträge, vor das Verwaltungsgericht oder den Staatsrat.

(Fortsetzung auf Seite 4 – es lohnt sich)

Tony Tschenett
Vorsitzender des ASGB

Alex Piras
Stellvertretender
Vorsitzender des ASGBt

IMPRESSUM

Eigentümer u. Herausgeber:
ASGB, 39100 Bozen,
Bindergasse 30

Verantwortlicher Direktor:
Helmuth Renzler

Druck:
Fotolito Varesco
Erscheint monatlich
Eingetragen am Landesgericht,
Bozen, am 23. März 1978,
Nr. 7/78 R.St.

Mitarbeiter an dieser Nummer:
Priska Auer
Markus Dibiasi
Christian Egger
Stefan Gasser
Heidi Frötscher
Evelyn Januth
Hermann Lochmann
Alex Piras
Hanspeter Tratter
Tony Tschenett
Hansjörg Ungerer
Wally Wörndle

Aufnahmen:
Archiv ASGB

Redaktionsleitung:
Priska Auer

Gestaltung:
Priska Auer

Layout & Grafik:
Mediamacs Bozen

LEHRLINGSKALENDER 2011/12

Der neue Lehrlingskalender liegt in allen Büros auf und kann kostenlos abgeholt werden. Er wird auch in den Berufsschulen an die Lehrlinge verteilt. Der Lehrlingskalender wird in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften erstellt und vom Arbeitsförderungsinstitut herausgegeben. Er enthält wichtige allgemeine Informationen zur Lehre, zu den kollektivvertraglichen und gesetzlichen Bestimmungen sowie zur Zusatzrente.



Angriff auf die Gleichstellung des ASGB

(Fortführung – Der Kommentar)

Aus unserer Sicht und auch aus Sicht vieler Vertreter des öffentlichen Lebens in Südtirol ist die Handlungsweise des SGBCISL gegen den ASGB ein **Frontalangriff** auf alle Mitglieder des ASGB, insbesondere jene, die sich bewusst mit dem **Autonomen** Südtiroler Gewerkschaftsbund identifizieren, ein Frontalangriff auf die Mitarbeiter/innen des ASGB, die täglich mindestens denselben wertvollen Dienst am Bürger leisten, wie die Mitarbeiter anderer Organisationen und ein Frontalangriff auf die Südtiroler Autonomie, da jede Minderheitengruppe im sonst so freien Europa ein Recht auf anerkannte selbstständige demokratische Organisation hat.

Ob Politik, Wirtschaft, Soziales oder Kultur: in jedem Bereich gibt es in Südtirol eigenständige Organisationen, Vereine, Verbände, warum soll sich dann die Südtiroler Arbeiterschaft von einer nationalen Vereinigung bevormunden lassen müssen? Oder fragen wir umgekehrt: wozu braucht es in Südtirol dann den Proporz und die Zweisprachigkeitspflicht? Es steht im Sinne einer demokratischen Gesellschaft jedem Arbeitnehmer frei, sich bei einer Gewerkschaft seiner Wahl einzuschreiben. Dieses Recht würde den Südtiroler/innen aber in der Tat genommen, wenn der ASGB den Status der Minderheitengewerkschaft und somit die Gleichstellung verlieren würde, da mit dieser auf lokaler Ebene jene Rechte verbunden sind, die die anderen Gewerkschaften auf dem gesamten Staatsgebiet haben und die eine gewerkschaftliche Vertretung der Arbeitnehmer/innen erst möglich machen. Dazu gehören: die Vertretung in privaten und öffentlichen Betrieben, die Vertretung in öffentlichen Gremien, die Vertretung in sozialpartner-schaftlichen Einrichtungen, der Steu-

erbeistand, die Dienstleistungen in Rentenangelegenheiten (Patronat).

Man muss sich die Tragweite der Absichten des SGBCISL bewusst machen, um zu verstehen, warum diese Gewerkschaft einen derartigen Krieg gegen den ASGB führt. In diesem Licht muss jegliche Bekenntnis des SGBCISL zur Südtiroler Autonomie als reine Farce erscheinen. Jeder Südtiroler und jede Südtirolerin soll sich selbst ein Bild davon machen, was er/sie davon hält.

Der ASGB hat es bisher bevorzugt, nicht medial auf die Angriffe des SGBCISL einzugehen, weil uns die rechtliche Sachlage klar erscheint und die Angriffe keine Neuheit darstellen. Ein anderer Grund für die bisherige Zurückhaltung ist, dass wir als ASGB, so wie auch CGIL und UIL, die Hauptaufgabe der Gewerkschaft im Einsatz für die lohnabhängigen Arbeitnehmer/innen, Rentner/innen und Familien in Südtirol sehen, umso mehr Zeiten der Krise, die seit Jahren anhält uns noch eine Zeit lang beschäftigen wird.

Worum geht's genau?

Der ASGB wurde 1978 vom Südtiroler Landtag als repräsentativste Gewerkschaft der deutsch- und ladinischsprachigen Bevölkerung in Südtirol bestimmt. Der Landtag tat dies in Ausführung eines Dekretes des Staatspräsidenten. Der SGBCISL fordert seitdem immer wieder, dass der Landtag diesen Vertretungsanspruch neu feststellt und argumentiert damit, dass der SGBCISL mehr deutsch- und ladinischsprachige Arbeitnehmer vertrete als der ASGB. Abgesehen davon, dass die vom SGBCISL genannten Zahlen im Gesamten angezweifelt werden dürfen, da auch der

ASGB in manchen Bereichen nachweislich mehr Mitglieder vertritt als der SGBCISL, und abgesehen davon, dass die Sprachgruppenzugehörigkeit zu den unverletzlichen sensiblen Daten gehört, fehlen dem SGBCISL auch die Voraussetzungen des Minderheitenstatus, da er Teil eines gesamtstaatlichen Gewerkschaftsbundes (CISL) ist.

Dem ASGB werden Privilegien vorgeworfen. Wir fragen uns, welche dies sein sollen?

Nachdem der SGBCISL ständig von vermeintlichen Privilegien des ASGB spricht, möchten wir hier aufzeigen, dass es sich genau umgekehrt verhält, nämlich dass der ASGB in Wirklichkeit noch weit von der vollständigen rechtlichen Gleichstellung in Südtirol mit den anderen Gewerkschaften entfernt ist und somit weiter benachteiligt wird:

- **Gewerkschaftliche Freistellungen:** Eine Vertretung der deutschen und ladinischen Bediensteten bei den italienischen Staatsbetrieben in Südtirol (Eisenbahn, Post, ...) wird dem ASGB äußerst erschwert. Der ASGB hat zwar in allen diesen Betrieben Mitglieder, verfügt jedoch nicht über eine ordentliche Vertretungsmöglichkeit. Die Freistellungen des ASGB sind auf ein minimales Stundenkontingent begrenzt, sodass die Interessen dieser Mitglieder nur dadurch vertreten werden können, dass die ASGB-Funktionäre ihre Gewerkschaftsarbeit zum Teil durch Verwendung ihrer Freizeit (!) erbringen oder die Kosten gänzlich auf den ASGB fallen. Hinzu kommt, dass der SGBCISL



bei den Kollektivvertragsverhandlungen mit den Staatsbetrieben sich oft dagegen gewehrt hat, dass auch der ASGB am selben Tisch sitzt. Wie sonst sollte der ASGB seine Mitglieder dort vertreten?

- **Finanzierung:** Der SGBCISL misachtet nach wie vor, dass für den ASGB durch die Gleichstellung auch die Rechte aus den nationalen Kollektivverträgen gelten müssen. Somit hat der ASGB auch Anrecht auf die lokalen Finanzierungen, die darin vorgesehen sind. Tatsache ist aber, dass der ASGB in einigen Sektoren von allen vier Gewerkschaftsbünden den weitaus (!) geringsten Anteil erhält. Zudem werden die anderen Gewerkschaftsbünde finanziell noch von ihren Zentralen in Rom unterstützt. Wenn der SGBCISL es also als Privileg ansieht, dass der ASGB überhaupt Mittel aus der vorgesehenen Finanzierung erhält, wird die Absicht klar, warum er derart hartnäckig an der Existenz des ASGB rüttelt.
- **Vertretung in öffentlichen Gremien:** Der SGBCISL wirft dem ASGB vor, bei der Benennung von deutschsprachigen Mitgliedern von öffentlichen Kommissionen (z.B.

beratende Gemeindegremien wie Baukommission, Wohnbaukommission, usw.) bevorzugt zu werden. Die Praxis sieht anders aus. Längst nicht alle Gemeinden haben den ASGB um Vorschläge für die Ernennung von Kommissionsmitgliedern kontaktiert. Zudem gibt es heute kaum noch solche Kommissionen, da die meisten abgeschafft wurden. Für die Kommissionen auf Landesebene mit Gewerkschaftsvertretung müssen sich die vier Gewerkschaftsbünde ohnehin auf einen oder zwei Vertreter einigen. Wir als neuer Leitungsausschuss des ASGB haben im Sommer 2009 mit dem SGBCISL das Gespräch gesucht und u.a. erklärt, dass die Vertretung in Kommissionen eine lösbare Frage sei. Dass dieses Angebot nicht angenommen wurde, zeigt, dass es dem SGBCISL in Wahrheit nicht um diese Frage geht.

Der SGBCISL möchte, dass es dem ASGB abgesprochen wird, die Gewerkschaft der deutschen und ladinischsprachigen Minderheit in Südtirol zu sein. Wir wiederholen, dass es jedem und jeder Südtirolerin freisteht, sich bei der Gewerkschaft seiner/ihrer Wahl einzuschreiben, dass es aber – so wie es die Geschichte gezeigt

hat – einen Autonomen Südtiroler Gewerkschaftsbund braucht.

Eines ist sicher. Ohne ASGB wären wir heute aus Sicht der Arbeitnehmerschaft in Südtirol, sprich Proporz und Zweisprachigkeit im öffentlichen Dienst, und im sozialen Wohnbau, eigene Lohnverhandlungen für das Lehrpersonal, eigenständiges Lehrlingswesen und viele andere Bereiche auch, nicht so weit. Oft genug musste er sich gegen die zentralistischen Widerstände zum Schutze der Interessen der lokalen Bevölkerung durchsetzen. Daher werden wir uns weiterhin zur Wehr setzen gegen die Angriffe des SGBCISL. Der ASGB ist heute eine feste Größe in der Südtiroler Gesellschaft und hat ein breites Angebot an wichtigen Dienstleistungen für die Arbeiterschaft. Er ist von der Struktur her ein demokratischer Gewerkschaftsbund, bestehend aus vielen Fachgewerkschaften, wie eben die gesamtstaatlichen Gewerkschaftsbünde oder der österreichische oder der deutsche Gewerkschaftsbund auch. In Europa gibt es verschiedene anerkannte Gewerkschaften von Sprachminderheiten. Ein Grund mehr, auch den ASGB seine Arbeit für die eigenen Mitglieder und die gesamte Südtiroler Arbeitnehmerschaft tun zu lassen. Denn ein Angriff auf den ASGB ist auch ein Angriff auf die Südtiroler Autonomie. ◀

Stellungnahmen zum Streit mit der CISL – Gleichstellung ASGB

> SVP-FRAKTIONSCHIEF ELMAR-PICHLER ROLLE

zum ASGB-Urteil des Staatsrates: „Kein Verständnis für diesen Rechtsstreit“

„Ich sehe auch nach dem jüngsten Urteil des römischen Staatsrates zum Vertretungsrecht der Gewerkschaften in Südtirol kein Ende des Rechtsstreites - im Gegenteil.“ SVP-Fraktionschef Elmar Pichler Rolle zeigt kein Verständnis für das vom SGB/CISL angestrebte Verfahren gegen den Autonomen Südtiroler Gewerkschaftsbund, ASGB.

Wollen Gewerkschaften am Verhandlungstisch für allgemeingültige Kollektivverträge sitzen, so müssen sie ihren Vertretungsanspruch anhand der Mitgliederzahl nachweisen. Aus ethnischen Gründen gilt für die Südtiroler Gewerkschaft ASGB eine Ausnahme. Konkret geht es um das Dekret des Staatspräsidenten aus dem Jahre 1978, das den ASGB als ethnische Gewerkschaft in Südtirol den staatlichen Gewerkschaftsbünden gleichstellt. Der SGB/CISL hatte mit dem Hinweis auf die eigene hohe Zahl deutschsprachiger Mitglieder vom Landtag eine Neuregelung des Vertretungsrecht gefordert. Weil der Landtag mehrere Anträge nur abschlägig oder gar nicht beantwortete, wandte sich der SGB/CISL an das Verwaltungsgericht. Beim zweiten Einspruch vor dem Verwaltungsgericht lehnte dieses einen neuerlichen Entscheid ab,

weil es bereits in der selben Sache geurteilt habe. Dagegen rekurrierte der SGB/CISL beim Staatsrat und erhielt insofern Recht, als dass sich Landtag und Verwaltungsgericht neuerlich mit dem Antrag befassen müssten. Für SVP-Fraktionschef Elmar Pichler Rolle ist diese Haltung nicht nachvollziehbar: "Ein Rechtsstreit unter den Gewerkschaften hat wenig Sinn, und ich kann das Anliegen des SGB/CISL nicht nachvollziehen. Die CISL ist eine starke staatliche Gewerkschaft, der ASGB hat nur in Südtirol Rechte. Daraus folgt, dass die CISL auch hierzulande konkret mehr praktische und finanzielle Vorteile hat als der ASGB. Ich denke, dass Südtirols Arbeiterinnen und Arbeiter derzeit wohl ganz andere Sorgen haben. Es wäre höchst an der Zeit, Solidarität zu üben statt sich über Gerichte zu bekämpfen." Für Pichler Rolle kommt auch nicht in Frage, dass das Autonomie-Statut bzw. die Durchführungsbestimmungen abgeändert werden: "Wir lassen am Vertretungsrecht des ASGB nicht rütteln, auch weil es dadurch zu keinen Privilegien kommt. Es ist, umgekehrt, nach wie vor so, dass vielmehr der ASGB von Verhandlungen mit vormals staatlichen Körperschaften wie Post und Eisenbahn ausgeschlossen ist." ◀

> FREIHEITLICHE

ASGB darf Gleichstellung nicht streitig gemacht werden

„Seit Jahren versucht die Gewerkschaft CISL, dem ASGB die volle Gleichstellung mit den konföderierten Gewerkschaften streitig zu machen. Ich habe es seinerzeit als Angriff auf die Südtiroler Autonomie bezeichnet, als die CISL den Antrag an den Landtag stellte, eine Neuüberprüfung der Repräsentativität des Autonomen Südtiroler Gewerkschaftsbundes (ASGB) festzustellen.

Dahinter verbarg sich der wiederholte Versuch, dem ASGB die im Jahre 1978 erreichte Gleichstellung mit den gesamtstaatlichen Gewerkschaftsbünden zu nehmen. Nachdem der Landtag in der Sache nichts unternahm, ging die CISL sogar bis zum Staatsrat, der die Angelegenheit jüngst ans Bozner Verwaltungsgericht rückverwiesen hat. Dieser Streit schadet schlussendlich der gesamten Arbeiterschaft, die nun wirklich andere Sorgen hat - die verschiedenen Sparpakete lassen grüßen!“, schreibt der freiheitliche Landtagsabgeordnete und Landesparteiobmann Pius Leitner in einer Aussendung.

„In Südtirol sind selbstverständlich alle Arbeiter frei, sich der Gewerkschaft ihrer Wahl anzuschließen, weshalb jeder Vorwurf der Diskriminierung bei den Haaren herbeigezo-

gen und eine glatte Verdrehung der Tatsachen darstellt. Der Gleichstellung des ASGB liegt der Minderheitenschutz zugrunde. Demnach vertritt der ASGB ausschließlich deutsche und ladinische Arbeiter, was nicht bedeutet, dass er alle deutschen und ladinischen Arbeiter vertritt“, so Leitner.

In Wirklichkeit finde ein Kampf gegen autonomiepolitisch gesicherte Rechte der deutschen und ladinischen Arbeiter statt und es gehe um die Zuteilung der Dienstquoten. Diese wiederum seien, neben den Mitgliedsbeiträgen, die entscheidende Grundlage der finanziellen Ausstattung der Gewerkschaften. Dem ASGB sei bisher eine gerechte Zuteilung verwehrt worden, kritisiert Leitner. „Ich kann den Verantwortlichen der CISL nur raten, den Weg der gerichtlichen Auseinandersetzungen zu verlassen, um ethnische Grabenkämpfe zu unterbinden. Die Gesetzesanlage ist eindeutig und Rechtsgutachten wie Gerichtsurteile bestätigen dies. Alle Südtiroler können selber entscheiden, welcher Gewerkschaft sie beitreten wollen. Eine Durchführungsbestimmung zum Autonomiestatut bildet die Grundlage dafür, dass sich die Südtiroler in einer ethnischen Gewerkschaft organisieren und den gesamtstaatlichen gleichgestellt sind“, schließt Leitner. ◀

> SÜDTIROLER FREIHEIT

ASGB: Vertretungsrecht eine Selbstverständlichkeit!

Die Landtagsabgeordneten der Bewegung SÜD-TIROLER FREIHEIT, Eva Klotz und Sven Knoll, stehen voll hinter dem Vertretungsrecht der deutschen und ladinischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch den ASGB und begrüßen daher die Entscheidung des Staatsrates, an der Gleichstellung des ASGB mit den Konföderierten nicht zu

rütteln. Die Aushöhlung des Vertretungsrechtes des ASGB wäre ein Angriff gegen selbstverständliche Rechte der deutschen und ladinischen Volksgruppe. Daher fordern die beiden Landtagsabgeordneten den SGB/ CISL auf, den ASGB seine Arbeit tun zu lassen, anstatt ihm durch seine Angriffe ständig Prügel in den Weg zu legen! ◀

> GEORG PARDELLER

ASGB: Stück Autonomie in Gefahr

Der ASGB sei keine privilegierte, sondern eine gleichgestellte Gewerkschaft. Das unterstreicht der SVP-Landtagsabgeordnete Georg Pardeller: „Wir haben nie Exklusivrechte verlangt oder erhalten.“ Die gesamtstaatliche Gewerkschaft CISL, habe die Untätigkeit der Südtiroler politischen Ver-

tretung in Rom ausgenützt, um zu erreichen, dass die Verwaltungsgerichtsbarkeit die Gleichstellung des ASGB in Frage stelle. Damit sei ein Stück Autonomie in Gefahr. „Eine Minderheit, die echten Schutz genießt, muss diesen auch auf gewerkschaftlicher Ebene beanspruchen können.“ ◀

DER ASGB SAGT DANKE!!

2011 – Internationales Jahr des Ehrenamtes

Die europäische Kommission hat das Jahr 2011 zum internationalen Jahr des Ehrenamtes erklärt; der Leitungsausschuss des ASGB nahm dies zum Anlass, die Vorstandsmitglieder aller Fachgewerkschaften und die gesamte Belegschaft zu einer gemeinsamen Törggelepartie einzuladen.



Der Vorsitzende des ASGB, Tony Tschenett nahm die Gelegenheit wahr, allen Vorstandsmitgliedern für ihren selbstlosen Einsatz zum Wohle der Südtiroler Arbeiterschaft zu danken. Er stellte fest, dass es ohne die vielen ehrenamtlichen Frauen und Männer nicht möglich gewe-

sen wäre, den Autonomen Südtiroler Gewerkschaftsbund trotz aller Widerstände zu dem zu machen, was er heute ist. Er gab auch der Hoffnung Ausdruck, dass die ArbeitnehmerInnen dem ASGB auch in Zukunft die Treue halten, damit diese wirtschaftlich und sozialpolitisch schwierige Zeit gemein-

sam überwunden werden kann. Dazu, so Tschenett, braucht es den Einsatz aller, auch um die Errungenschaften und Rechte der arbeitenden Bevölkerung zu erhalten und zu verteidigen. Die Vorstandsmitglieder zeigten sich über die Dankesworte und die Wertschätzung sehr erfreut. ◀

REDUZIERUNG DES REGIONALEN IRPEF-ZUSCHLAGES

ASGB und Landeshauptmann Durnwalder zielen auf Entlastung der Familien

Landeshauptmann Luis Durnwalder und unser Vorsitzender Tony Tschenett haben sich kürzlich über eine Reduzierung des regionalen IRPEF-Zuschlages verständigt; beide Seiten bekräftigten, dass vor allem die Familien aber auch die Einkommen des Mittelstandes entlastet werden sollten.

Da die gänzliche Abschaffung des IRPEF-Zuschlages zum derzeitigen Zeitpunkt nicht möglich war, forderte der ASGB eine gerechtere Gestaltung dieser Zusatzsteuer. Diese sollte auch einen Ausgleich zu den zusätzlichen Belastungen bewirken, die vor allem der lohnabhängigen Bevölkerung durch das jüngste Sparpaket der italienischen Regierung auferlegt wurden.

Der ASGB forderte die Anhebung des generell vom IRPEF-Zuschlag befreiten Einkommens von derzeit 12.500 Euro auf 20.000 Euro; die Landesregierung beschloss schließlich die Befreiung bis zu einem Einkommen von 15.000 Euro.

Darüber hinaus wurde diese IRPEF-Reduzierung auch zur Förderung der Familien genutzt, die sich zur Zeit besonders schwer tun, über die Runden zu kommen.

Familien mit einem Einkommen zwischen 28.000 und 56.000 Euro und zwei Kindern sind ebenso vom IRPEF-Zuschlag befreit wie Familien mit drei



Der Vorsitzende des ASGB Tony Tschenett und der Landeshauptmann beraten über die Entlastung der Familien

Kindern und einem Bruttoeinkommen bis zu 70.000 Euro. Hier beläuft sich der Steuerabzug demnach auf 504 Euro (bei zwei Kindern) bzw. 756 Euro (bei drei Kindern). Familien mit einem

Kind, die zwischen 28.000 und 56.000 Euro verdienen, bezahlen den IRPEF-Zuschlag nur auf das Einkommen über 28.000 Euro.

Dem ASGB war die Entlastung der Familien ein großes Anliegen die mit dieser Maßnahme auch zum Tragen kommt. ◀

Elmar Aichner neuer Vorsitzender des Arbeitsförderungsinstitutes

Elmar Aichner, Bezirkssekretär des Pustertales, ist kürzlich vom Institutsrat des AFI-IPL zum neuen Vorsitzenden des Institutsausschusses gewählt worden.

In einer ersten Stellungnahme unterstreicht Aichner, dass es in Krisenzeiten besonders wichtig ist, laufend Informationen zur Lage der ArbeitnehmerInnen und der



Elmar Aichner

sozial Schwächeren zu veröffentlichen, damit deren Anliegen vor allem bei den politischen Entscheidungsträgern nicht zu kurz kommen.

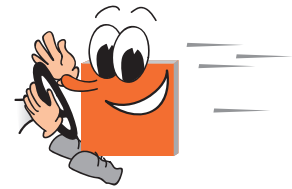
Ein Schwerpunkt des AFI im kommenden Jahr wird der rasche demografische Wandel sein, der auch in unserem Land immer mehr zu spüren ist. Die EU

hat das Jahr 2012 zum „Jahr für aktives

Altern“ erklärt. Deshalb sind verschiedene Initiativen zu diesem Thema geplant; diese sollen dabei helfen, die Herausforderungen anzugehen.

Besondere Aufmerksamkeit ist auch auf die Entwicklung des Arbeitsmarkts und die lokalen Kollektivvertragsverhandlungen zu legen, so Aichner. Auf der Homepage www.afi-ipl.org wird laufend über die Initiativen des AFI und über Themen, die für ArbeitnehmerInnen von Bedeutung sind berichtet. ◀

Studienreise nach London



„Stark anwachsende Staatsschulden, ein deutlicher Rückgang der realen Einkommen, rigorose Sparpläne der konservativ-liberalen Regierung und große Schwierigkeiten, nach der Demontage der Regierung Thatcher die eigene Durchsetzungskraft wieder neu aufzubauen“. Das sind die Probleme, mit denen sich die Gewerkschaften derzeit in Großbritannien herumschlagen.

Eine Delegation des AFI-IPL konnte sich auf der Studienreise in London in Gesprächen mit der Gewerkschaft UNITE, dem gewerkschaftlichen Dachverband TUC und verschiedenen gewerkschaftsnahen Forschungseinrichtungen ein Bild davon machen, dass dennoch mit großem Einsatz daran gearbeitet wird, Alternativmodelle zu den neoliberalen Politikkonzepten zu erarbeiten. **„Widrige Bedingungen scheinen die Initiativkraft der britischen Gewerkschaften eher noch anzukurbeln“**, zeigt sich der Vorsitzende des AFI-IPL Elmar Aichner beeindruckt.

Trotz des im Vergleich zu Italien geringen Defizits von 0,9 Prozent und des großen Vertrauens der internationalen Märkte (Großbritannien muss für Staatsanleihen nur 1,6 Prozent Zinsen zahlen) ist die wirtschaftliche Lage angespannt. Das Anwachsen der Staatsschulden geht einher mit einem Nullwachstum der Lohneinkommen seit 2004 und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit auf 8,4 Prozent. Nach der Regierung Blair, die doch einige Verbesserungen für die Gewerkschaften gebracht hatte, hat nun die **konservativ-liberale Regierung dem Land eine rigorose Sparkur verschrieben. Diese beinhaltet drastische Einschnitte zu Lasten der ArbeitnehmerInnen. Die öffentlichen Ausgaben werden bis etwa 2015 um 20 Prozent gekürzt, ein Zehntel der sechs Millionen öffentlichen Stellen wird nicht nach besetzt bzw. abgebaut, die Sozialleistungen werden drastisch gekürzt, die Gewerkschaftsrechte sollen weiter beschnitten werden.**

Ist bereits jetzt für einen Streik eine Urabstimmung notwendig, soll nun eine Klausel eingeführt werden, laut der 40 Prozent der ArbeitnehmerInnen an der Abstimmung teilnehmen müssen, damit diese überhaupt Gültigkeit

hat. Solidaritätsstreiks sind gesetzlich verboten. **Kündigungsmöglichkeiten sollen weiter gelockert werden: bisher war die Kündigung im ersten Arbeitsjahr problemlos möglich, nun soll dieser Zeitraum auf zwei Jahre ausgedehnt werden.**

Die Gewerkschaften als Fürsprecher sozial verträglicher Politikkonzepte und Vorkämpfer für soziale Gerechtigkeit tun sich schwer, sich zu behaupten. Nur knapp 30 Prozent der Beschäftigten haben einen Kollektivvertrag. Für alle anderen finden Vertragsverhandlungen ausschließlich auf Betriebsebene bzw. in einzelnen Betriebsniederlassungen statt.

Dieser Nachteil wird durch einen gesetzlichen Mindestlohn ein wenig ausgeglichen, der bei ca. sechs britischen Pfund (entspricht ungefähr sieben Euro) pro Arbeitsstunde liegt. **Auch im Rentenbereich ist eine**

Grundsicherung gesetzlich eingeführt worden. Die gesetzliche Altersrente ist sehr bescheiden, sodass die ArbeitnehmerInnen vor allem auf Betriebsrenten angewiesen sind. Da jedoch Millionen von ArbeitnehmerInnen keinen Anspruch auf eine Betriebsrente erworben haben, musste der Staat eingreifen. Er hat gesetzlich festgelegt, dass die ArbeitnehmerInnen pro Arbeitsjahr einen Rentenanspruch von ca. vier Prozent der Lohnsumme haben. Dieses Modell entspricht dem der italienischen Dienstaltersrente, die inzwischen den Reformen zum Opfer gefallen ist.

Was wir von den englischen Gewerkschaften lernen können? Auch bei widrigsten Umständen nicht locker lassen; sich weiter für die Anliegen der ArbeitnehmerInnen und RentnerInnen einzusetzen und Wege finden diese Anliegen auch durchzusetzen. ◀



ERWISCHT

So „sparen“ Italiens Politiker

Italiens Politik gelobte Einsparungen. Derweil genehmigen sich die Senatoren einen Teller Nudel um 87 Cent, Silvio Berlusconi noch kurz vor seinem Abgang 33 neue Mitarbeiter und das Verteidigungsministerium 19 neue Maseratis. Was hat uns Berlusconi in den letzten Wochen seiner Präsidentschaft doch alles versprochen. Jetzt sei Schluss mit der Verschwendung, jetzt werde reformiert und gespart.

Ein paar Beispiele gefällig, die das Gegenteil beweisen?

Beispiel Menükosten

Im Internet kursiert das Foto eines Kassabeleges aus dem Senatsrestaurant, ausgestellt am 19. Oktober 2011 also satte zwei Monate nach den Beteuerungen von Senatsquästör Angelo Cicolani, die Spottpreise im Senatsrestaurant anpassen zu wollen. Verspeist wurden **Nudeln (Trofie) mit Spargeln und Speck für 0,87 Euro**, ein Salatteller mit Spinat und Parmesan um 1,75 Euro, eine „Tagliata“ (geschnittenes Rindfleisch) mit Rucola für 3,41 Euro, und als Nachtisch Ananas für 0,40 Euro und eine „Torta della Nonna“ für 0,77 Euro. Der teuerste Posten ist das Gedeck für 3,91 Euro. Alles in allem ein üppiges Menü für elf Euro, das einem normalen Bürger im Restaurant um die 40 Euro kosten würde.

Eine Preisanpassung von 2010 auf 2011 hat es tatsächlich gegeben: der Salatteller kostet 2011 einen Cent mehr, die Tagliata zwei Cent, das Gedeck gewaltige sechs Cent.

Beispiel Aufnahmestopp im öffentlichen Dienst

Genau jener Minister, Renato Brunetta, der Anfang Oktober in einem Interview mit der Zeitung „Il Foglio“ den Abbau von mindestens 300.000 Stellen im öffentlichen Dienst bis 2013 angekündigt hatte, setzte seine Unterschrift unter ein Dekret, mit dem für

den Chigi-Palast, zu dem Zeitpunkt noch der Sitz von Silvio Berlusconi, 33 Neuaufnahmen mit unbefristetem Vertrag ermöglicht wurden. Zwölf der 33 Neuaufnahmen betreffen Führungskräfte, womit der **Chigi-Palast bei 400 Führungskräften** anlangt. Nur Führungskräfte!! Im Chigi-Palast stehen 4.600 Personen auf der Gehaltsliste! Was tun die alle, wo Berlusconi doch stets behauptet hat, der Regierungschef in Italien sei eine schwache Figur? Und wo sie wohl essen gehen?

Beispiel Dienstwagen

Im „Corriere della Sera“ lässt sich nachlesen, dass das Verteidigungsministerium **19 gepanzerte Maserati** angekauft hat. Wie war das noch mal mit den Kleinwagen und wozu Maserati? Geht's im Maserati in den Krieg? Die Autos seien schon 2008 und 2009 bestellt worden, beeilte sich Verteidigungsminister Ignazio La Russa zu betonen. Als ob das eine Rechtfertigung für 19 gepanzerte Maserati wäre! La Russa ist sich jedenfalls keiner Schuld bewusst. Die Maserati seien günstiger gewesen als die deutschen Autos, führte er ins Feld. Günstiger als welche deutschen Autos, günstiger als ein VW-Golf oder günstiger als ein Por-

sche? Was das Kesseltreiben solle, fragte La Russa, ganz Italien solle ihm dankbar sein, dass italienische Fahrzeuge gekauft worden seien. Ja, ist nicht ein Fiat Punto auch italienisch?

Beispiel Luftwaffe

Wer in der **Wohnung eines Generals oder Admirals putzt und kocht, wird dafür mit 63.327 Euro pro Jahr entlohnt – knapp 4.900 Euro brutto pro Monat, 13 Mal!!** Im Rahmen einer Ausschreibung hat die Luftwaffe nämlich für neun Wohnungen und vier Jahre 2.279.798 Euro bereit gestellt, weiß Gian Antonio Stella vom im Corriere della Sera zu berichten.

Noch ein letztes Beispiel, jenes der Brücke über die Meerengen von Messina: 250 Millionen Euro wurden bereits allein für Machbarkeitsstudien ausgegeben. Würde das Projekt jetzt gestoppt, was gar nicht so unrealistisch ist, müsste der italienische Staat noch einmal 500 Millionen Euro Strafbüße drauflegen. Ist eh nur Steuergeld!!

So genüsslich wie nie zuvor, breiten die Medien den Verschwendungssumpf aus, in dem Italien zu versinken droht. Die Politikerkaste scheint es nicht zu kümmern. Sie scheint sich – bis auf wenige Ausnahmen – gar nicht einmal dafür zu schämen.

Quelle: Südtiroler Wirtschaftszeitung - Christian Pfeifer

Es ist zu hoffen, dass der neue Ministerpräsident Mario Monti ernst macht und Maßnahmen in die Wege leitet die dazu dienen, die Verschwendung zu unterbinden und die Politiker endlich in die Schranken zu weisen. ◀



Erfahrungsberichte unserer jungen MitarbeiterInnen

Silvia Mair



Liebe LeserInnen, mein Name ist Silvia Mair. Seit knapp einem Jahr bin ich Mitarbeiterin des ASGB im Sitz Meran. Dort habe ich einen ersten Einblick in die verschiedensten Tätigkeitsbereiche unserer Gewerkschaft bekommen. Den Großteil meiner Erfahrungen durfte ich im Bezirksbüro sammeln, wo ich durch die Unterstützung meiner Arbeitskollegen im direkten Kontakt mit den Mitgliedern das umsetzen konnte, was mir in den zahlreichen Schulungen beigebracht wurde. Dazu zählen in erster Linie die Dienstleistungen des Patronats, die Abfassung von Steuererklärungen und arbeitsrechtliche Auskünfte. Auf neue Herausforderungen freue ich mich bereits!

Thomas Mair



Vor ungefähr drei Jahren begann ich meine Arbeit im ASGB-Bezirksbüro Brixen. Dabei wurde mir sehr schnell klar, dass ich mich für eine sehr interessante und abwechslungsreiche Arbeit entschieden habe. Besonders gefällt mir dabei der tägliche Umgang mit unseren Mitgliedern, wodurch jeder Arbeitstag seine eigenen Herausforderungen und Begebenheiten hat. Dabei habe ich in diesen drei Jahren menschlich und sozial sehr viel dazu gelernt. Außerdem bin ich sehr gespannt welche Erfahrungen diese Arbeit für mich in Zukunft noch bereit hält.

Elisa Ros



Mein Name ist Elisa Ros, ich bin 19 Jahre alt und arbeite seit Anfang November beim ASGB in Bozen. Ich habe im Juli meinen Abschluss am Pädagogischen

Gymnasium in Brixen absolviert. Für die Stelle im ASGB habe ich mich beworben, da ich der Ansicht bin, dass Gewerkschaften heutzutage eine wichtige Stütze unserer Gesellschaft sind. Gewerkschaften vertreten die Interessen der Arbeitnehmer und sorgen für eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Ich arbeite derzeit am Empfang und bin für den Telefondienst zuständig. Meine Arbeit am Empfang ist vielfältig und abwechslungsreich, da ich stets mit Menschen in Kontakt bin.

Seeber Fabian



Ich arbeite nun seit gut drei Monaten beim ASGB im Bezirksbüro Bruneck und konnte schon in vielen Bereichen erste Kenntnisse erlangen. Die Arbeit erweist sich stets als sehr abwechslungsreich und interessant, denn neben der Tätigkeit im Büro konnte ich auch bei einigen Betriebsversammlungen im Metallsektor und bei der Vorstellung des Lehrlingskalenders in der Berufsschule mit dabei sein und dort neue Erfahrungen sammeln. Auch die Mitarbeit in der Jugendorganisation des ASGB bereitet mir viel Freude und ich hoffe, dass wir in Zukunft noch viele Aktionen starten können, um die jungen Arbeitnehmer des Landes noch besser zu unterstützen.

Alexandra Egger



Seit ungefähr einhalb Jahren bin ich beim ASGB als Sekretärin für die ASGB-Jugend tätig. Meine Aufgabe dort ist es jungen Menschen die Wichtigkeit der Gewerkschaft in der heutigen Zeit näher zu bringen; jedoch ist das nicht immer leicht. Diese Arbeit verlangt viel Geduld und Ideenreichtum, jedoch wird sie nie langweilig da ich ständig Neues lerne und die Mög-

lichkeit habe viele interessante Menschen kennen zu lernen. Das tolle an der Arbeit beim ASGB ist, dass ich Teil eines großen Teams bin, das die Herausforderungen der Gewerkschaftsarbeit gemeinsam meistert.

Niedermaier Michael



Ich begann meine Arbeit für den ASGB am 1. Dezember 2010 im Bezirksbüro Meran, wo ich schon nach den ersten Wochen merkte, wie vielseitig diese Arbeit ist. Seit Januar 2011 ist mein Arbeitsplatz im Bezirksbüro Schlanders. Durch Schulungen und interne Kurse konnte ich mir wichtige Grundlagen aneignen, welche mit der Zeit durch die Praxis ausreifen. Äußerst wichtig fand ich die Betriebsversammlungen in den verschiedensten Betrieben, an denen ich mit den Fachsekretären der Industriegewerkschaft teilgenommen habe. Im Laufe des Jahres konnte ich mich gut in diese sehr abwechslungsreiche Tätigkeit einarbeiten und freue mich auf die zukünftige Arbeit im ASGB.

Yvonne Gabbia



Ich arbeite nun seit drei Monaten im ASGB und bin Mitarbeiterin des Patronats Bozen und der ASGB-Jugend. Die Patronatsarbeit ist eine sehr vielschichtige Arbeit, da ein Patronat die unterschiedlichsten Dienstleistungen anbietet. Jeden Tag kommen zahlreiche Personen mit den verschiedensten Anliegen und Bitten. Was mir an dieser Arbeit besonders gefällt ist, dass man eng mit Menschen zusammenarbeitet und die Möglichkeit hat anderen zu helfen. In meiner Tätigkeit als ASGB-Jugend Vorsitzende kann ich hingegen eigene Ideen einbringen, um auf die Probleme der Jugendlichen aufmerksam zu machen. ◀



In Rente mit 67 oder 70 Jahren – sind wir darauf vorbereitet?

Arbeiten bis 67 oder noch länger – wer soll das schaffen? Wie sich die Industrie und die öffentliche Verwaltung mehr schlecht als recht auf die umstrittene Reform vorbereitet.

Schon spätestens im Jahr 2026 wird dies das Mindestlebensalter sein, um mit einer Altersrente in Pension gehen zu können.

Ab sofort notwendiges Lebensalter von 67 Jahren für den Bezug einer Altersrente. Vorverlegung der Quote 97 für den Bezug einer Dienstaltersrente. Oder Einführung der Quote 100 (65 Jahre plus 35 Rentenversicherungsjahre oder ein Lebensalter von mindestens 62 Jahren und 40 Rentenversicherungsjahre).

Dies sind einige der Maßnahmen, welche die italienische Regierung zur Zeit erwägt neu einzuführen, um der Forderung der Europäischen Union zu entsprechen. Da man in Zukunft länger leben wird, ist es notwendig, das Rentenalter zu erhöhen. Mit dem Sparpaket 2010 wurde beschlossen, dass all jene Rentenleistungen, deren Auszahlung direkt an ein bestimmtes Lebensalter gekoppelt sind, wie etwa die Altersrente oder die Dienstaltersrente (bei der Quotenregelung), in Zukunft nur mehr unter Berücksichtigung der zu

erwartenden durchschnittlichen Lebenserwartung ausbezahlt werden. Dies würde dazu führen, dass man ab dem Jahr 2040 ein Lebensalter von 70 und mehr Jahren haben muss um eine Rente beziehen zu können. Wird das italienische Wirtschaftssystem in der

Lage sein, lohnabhängige Arbeitnehmer aber auch Selbständige, mit einem Lebensalter von 65, 67 oder 70 Jahren weiterhin angemessen zu beschäftigen? Diese Frage wird eine der Herausforderung der nächsten Jahrzehnte darstellen. ◀

Gewerkschaften für Kürzung der Politikergehälter

Kürzlich haben die nationalen Gewerkschaftsbünde und der ASGB vor dem Landtag in Bozen gegen die hohen Politikergehälter demonstriert. Bei der anschließenden Aussprache mit den zuständigen Politikern haben diese den Gewerkschaften weitere Kürzungen zugesagt. ◀





Missbrauch des guten Namens „Verbraucherzentrale“

Anscheinend kann der gute Namen der Verbraucherzentrale den Verkauf eines Produkts ankurbeln. Kein Wunder, dass einige schwarze Schafe versuchen, mit irreführenden und schlichtweg falschen Aussagen und Andeutungen wie die „Verbraucherzentrale empfiehlt

das Produkt“ oder „die Verbraucherzentrale war begeistert vom Produkt“ bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern zu punkten. Besonders bei Hausbesuchen und bei Verkäufen außerhalb von Geschäftsräumen wird diese Masche benutzt. Die Verbraucherzentrale stellt deshalb klar:

Wir geben weder für Produkte noch für Dienstleistungen eine Kaufempfehlung ab! Jegliche Aussage in diese Richtung ist eine Irreführung und sollte den Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Südtirol gemeldet werden. Den Konsumenten wird vor Anschaffungen und Vertragsab-

schlüssen empfohlen, sich unabhängige Tests und Vergleiche anzuschauen. Die Infothek der Verbraucherzentrale hält ein reichhaltiges Angebot zur Verfügung. Das Register des Angebots kann auch online, unter <http://www.verbraucherzentrale.it/9.html> eingesehen werden. ◀

Süße Softdrinks schlecht für Herz und Kreislauf

Wer regelmäßig süße Erfrischungsgetränke zu sich nimmt, hat ein höheres Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Darauf weist der aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e. V. hin. Dieser negative Effekt ist bereits nach wenigen Wochen und bei moderaten Mengen zu beobachten, lässt eine Schweizer Studie vermuten. An der Unter-

suchung nahmen 29 gesunde und normalgewichtige Männer im Alter von 20 bis 50 Jahren teil. Für jeweils drei Wochen tranken sie täglich 600 ml eines Softdrinks, der 40 g beziehungsweise 80 g Traubenzucker (Glukose), Fructose (Fruktose) oder Haushaltszucker (Saccharose) enthält. Vor und nach den einzelnen Studienphasen wurden die Probanden medi-

zinisch untersucht. Die Analyse der Daten zeigte, dass der tägliche Konsum von Süßgetränken die Wahrscheinlichkeit für Herz-Kreislauf-Erkrankungen erhöht. Selbst geringe Zuckermengen (40 g pro Tag) wirkten sich negativ auf den Stoffwechsel aus: Die Testtrinker hatten einen höheren Blutzuckerspiegel, schlechtere Cholesterinwerte und einen größeren

Bauchumfang. Die Blutkonzentration bestimmter Entzündungsparameter stieg bis auf das Doppelte an. Während Fructose aus natürlichen Quellen wie Obst und Gemüse sehr gesund ist, sind mit Fructose gesüßte Getränke offenbar besonders schädlich, erklären die Forscher. Langzeitstudien sind aber notwendig, um die Resultate zu untermauern. ◀

ANTIBIOTIKA

Vorsicht bei Masthühnern aus Turbozucht

Die Haltung von Masthühnern auf engem Raum führt für die Hühner häufig zu gesundheitlichen Schäden und einer überdurchschnittlich hohen Sterblichkeit. Durch den Einsatz von Antibiotika versuchen viele Mastbetriebe, die Verluste einzudämmen. Problematisch ist das nicht nur für den Tierschutz, sondern auch für die VerbraucherInnen: denn dadurch sind immer mehr

Tiere mit sogenannten resistenten Keimen infiziert, die auf Antibiotika nicht mehr reagieren. Solche Keime können über die Nahrungskette auch Menschen gefährden. Der Rat der Ernährungswissenschaftler: lieber weniger Fleisch essen und etwas mehr Geld für die Produkte aus tierfreundlicherer Produktion ausgeben. Ein Masthuhn erreicht heute sein Schlachtgewicht von 1,8 Kilo in 32 Tagen.

Durch die rasche Zunahme sind die Tiere dicht gedrängt auf engstem Raum eingepfercht. Nicht nur aus Sicht von Tierschützern ist das völlig absurd, da es den natürlichen Verhaltensweisen und Grundbedürfnissen der Tiere in keiner Weise gerecht wird. Bessere Haltungsbedingungen garantieren Betriebe, die sich zu tiergerechter und umweltschonender Nutztierhaltung entschlossen haben. Auch bei

Bioprodukten gehen die Anforderungen an die Tierhaltung über die gesetzlichen Mindestvorgaben hinaus. ◀



„KOSTENLOSE“ STUDENTENKONTEN

Es zählt das Geschriebene

Im Sommer hat ein 21-jähriger Jugendlicher für die VZS die Studentenkonten von fünf lokalen Banken unter die Lupe genommen. Teilweise widersprachen die

mündlichen Aussagen der Bankangestellten den Angaben der Informationsprospekte. Mit der Folge, dass ein Konto, welches nach dem Gespräch als passend für die

eigenen Bedürfnisse eingestuft wird, sich bei Durchsicht der Informationsblätter dann doch als ungeeignet herausstellen kann. Also ist auch hier ein genaues Durchle-

sen der vorvertraglichen Information angesagt. Die Details der Erhebung sind online auf <http://www.verbraucherzentrale.it/12v12d68423.html> einsehbar. ◀

Zusätzliche Konformitätsbescheinigung bei Zahnarztkosten-Rückvergütungen



Die Forderung der Zahnärztekammer nach zusätzlichen Konformitätsbescheinigungen für die Rückvergütung von Zahnarztkosten stößt in der VZS auf Ablehnung: in Zeiten wie diesen braucht es keine weiteren bürokratischen Hürden für den Zugang zu den Rückvergütun-

gen für Zahnarztkosten. Im Gegenteil: es wäre sicher an der Zeit, dass nach der Anpassung der Tarife für den öffentlichen Nahverkehr auch die Rückerstattungen für Zahnarztkosten, die seit den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts gleich geblieben sind, den neuen Gegebenheiten anzupassen. Der

Ruf nach einem Qualitätssiegel von Seiten der Zahnärztekammer wird hingegen begrüßt, insofern es sich nicht um eine Selbstenzertifizierung der Zahnärzte handelt, sondern um ein unabhängig zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem mit guter Kundenorientierung. ◀

EUGH-URTEIL

Keine Gentechnik im Honig

Das vor kurzem vom EUGH gefällte Urteil in Sachen Pollenspuren im Honig hat für den Markt und die VerbraucherInnen weitreichende Folgen. Demzufolge darf Honig, der auch nur Pollenspuren von genetisch veränderten Pflanzen enthält, nur noch mit vorheriger Zulassung in den Handel. Damit bestätigt der EUGH für Honig die Forderung nach einer „Null-Toleranz“-Regelung für jegliche Spuren genetisch

veränderten Materials. In Zukunft braucht es für Honig mit Pollenspuren genetisch veränderter Pflanzen eine spezielle Zulassung und der Honig muss auch entsprechend gekennzeichnet werden. Laut bisheriger Rechtslage musste „gentechnisch verändert“ nur auf Lebensmitteln stehen, wenn der Anteil an gentechnisch veränderten Organismen (GVO) im



Produkt mehr als 0,9 Prozent betrug. Lag er darunter und war er zufällig oder technisch unvermeidbar galt keine Kennzeichnungspflicht. Seit dem Urteil gel-

ten Pollen mit einem minimalen Anteil aus gentechnisch veränderten Pflanzen als „aus GVO hergestellt“ und als „Zutat“ im Honig. Damit beschreitet der EUGH Neuland, denn diese Zutat wird weder

absichtlich in den Honig gegeben noch wirkt sie sich qualitativ aus. Nun fallen dadurch auch Spuren von GVO-Pollen unter die Zulassungspflicht. ◀

Richtig versichert

Interview mit dem Geschäftsführer der Verbraucherzentrale Südtirol, **Walther Andreaus**

Aktiv: Es gibt eine schier unüberschaubare Menge an Versicherungspolice mit einer Unmenge an Klauseln. Welche sind aus Ihrer Erfahrung die Wichtigsten, welchen den Bereich der Familie am besten schützen helfen?

Andreaus: Als Prinzip beim Versichern gilt: Jede/r sollte die Risiken versichern, die existenzbedrohend sind. Und das kann je nach Lebenslage etwas anderes sein. Berufseinsteiger etwa benötigen weniger Versicherungsschutz als Familien.

Aktiv: Besteht auch die Möglichkeit, sich über Agenturen im Ausland versichern zu lassen oder ist jeder Bürger gezwungen, sich im jeweiligen Land zu versichern? Welche Möglichkeiten hat der Bürger hier?

Andreaus: Im Rahmen der Verwirklichung des Binnenmarkts kann jede/r eine Lebens- oder Schadensversicherung, in gleich welchem Land der EU, abschließen. Die KFZ-Haftpflichtversicherung ist davon ausgenommen. Es ist nicht immer leicht als „italienische“ VerbraucherInnen im Ausland eine Versicherungsdeckung zu bekommen. Aber auch bei uns werden bereits verschiedene ausländische Policen vertrieben. Auch hier gilt: mehrere



und vergleichbare Angebote einholen!

Aktiv: Weniger kann oft auch mehr sein. Glauben Sie, dass es auch ein Zuviel geben kann bzw. dass manchmal unnötige Policen oder ein gar sich überschneidender Versicherungsschutz angeboten und verkauft wird?

Andreaus: Leider schauen viel zu viele Versicherungsgesellschaften mehr auf ihren Gewinn als auf die Bedarfsorientierung bei der Entwicklung von Angeboten. Ein Beispiel für Fehlentwicklungen im Versicherungsmarkt sind Kapitallebensversicherungen. Konsumentenschutzverbände halten die Kapitallebensversicherung - auch Erlebensversicherung genannt - für eine schlechte Wahl. Altersvorsorge ist eher ein Geldanlageproblem als ein Versicherungsproblem. Es ist daher sinnvoller, sich mit einer Risikolebensversicherung gegen den Todesfall abzusichern (für diejenigen die den Bedarf überhaupt haben) und den Rest des Geldes gut anzulegen. Der Versicherungsmarkt gehört zu den am wenigsten transparenten Märkten. Die Information beim Vertragsabschluss über das, was die Versicherung abdeckt und vor allem darüber, was sie nicht abdeckt, ist höchst lückenhaft. Derzeit ist es sogar üblich, dass Versicherungen ihren Kunden die Vertragskonditionen erst nach Abschluss des Vertrages mitteilen. ◀

Generell gesehen kann folgende Tabelle weiterhelfen

(gilt vor allem für ArbeitnehmerInnen und RentnerInnen)

Polize	Privathaftpflicht	Krankheit (Invalidität)	Risiko-Leben	Unfall (Invalidität)
Alleinstehende Junioren	+2	+2	-2	+2
Ehe/eheähnliche Gemeinschaft, berufstätige Singles	+2	+2	0	+2
Familie mit kleinen Kinder, Alleinerziehende	+2	+2	+2	+2
Familie mit großen Kindern	+2	+1	+1	+1
Familie nach Kindererziehung	+2	0	0	0
Alleinstehende Rentner	+2	-2	-2	-2

Legende: + 2 = unbedingt notwendig, - 2 = nicht notwendig, 0 = neutral

ÖFFENTLICHER DIENST

Neue Gehälter bei Land, Gemeinden und Gesundheitsdienst

Nach drei Jahren zähen Verhandlungen doch noch spürbare Gehaltsaufbesserungen herauszuholen und kontinuierlichen Versuchen die Sparrichtlinien aus Rom zu umgehen, setzten vor kurzem Arbeitgeber und Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes ihre Unterschrift unter den wirtschaftlichen Teil des Bereichsübergreifenden Kollektivvertrages (BÜKV).

Ein erster Teil sieht die Erhöhung von Grundgehalt und Sonderergänzungszulage von 0,6 Prozent rückwirkend ab 1. Juli 2009 vor. Es handelt sich dabei um die Inflationsrate von Bozen zwischen Mai 2008 und Mai 2009.

Der zweite Teil kommt ab April 2010 hinzu und macht 0,75 Prozent auf Grundgehalt und Sonderergänzungszulage aus. Es ist dies ein Prozentsatz, der mit einer geringen, besseren Änderung aus dem Sparpaket Roms übernommen wurde.

Das Ergebnis der BÜKV-Verhandlungen entspricht in keiner Weise den Forderungen und den Erwartungen des ASGB. Der Abschluss ist nur mit den enormen Schwierigkeiten zu erklären in denen sich Italien, aber auch Europa befinden. Es ist als sicher anzunehmen, dass uns weitere Einschränkungen bevorstehen. Die

ASGB-Delegation hat den BÜKV mit einer Erklärung unterzeichnet, die wir hier sinngemäß wiedergeben: „Es war ursprünglich von hoher politischer Seite zugesagt worden, zugleich mit den geringen Gehaltsaufbesserungen auch die Beiträge an das Laborfonds von Seiten des Arbeitgebers zu erhöhen. Dies Zusage wurde ohne weitere Mitteilung gestrichen. Den Schaden haben die Bediensteten. Weiters fordert der ASGB die Anerkennung des öffentlichen Dienstes als wesentliche Dienstleistung für die Menschen und die Autonomie Südtirols. In diesem

Sinne muss auch eine Weg gefunden werden, trotz Krise und Sparmaßnahmen, die Arbeit der öffentlich Bediensteten entsprechend zu honorieren“.

Die Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes im ASGB fordern, dass in allen Bereichen Kollektivvertragsverhandlungen aufgenommen und abgeschlossen werden, insbesondere für die Vergangenheit bis 2008. Die Blockierung der Verträge ist in Südtirol zu überprüfen und jede Möglichkeit ist zu nutzen, um die Kaufkraft der Gehälter in einem so wichtigen Bereich nicht weiter sinken zu lassen. ◀

Hier einige Beispiele der gebräuchlichsten Gehaltsstufen – berechnet ohne Zulagen und Brutto, in Klammer der Vergleich zu 2008:

	1.4.2010	1.7.2008
2.FE Anfangsgehalt, untere Besoldungsstufe:	1.560,91 €	(1.540,05 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	1.766,06 €	(1.742,66 €)
3.FE Anfangsgehalt, untere Besoldungsstufe:	1.627,36 €	(1.605,61 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	1.856,80 €	(1.831,98 €)
4.FE Anfangsgehalt, untere Besoldungsstufe:	1.695,39 €	(1.672,74 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	1.950,27 €	(1.924,50 €)
5.FE Anfangsgehalt untere Besoldungsstufe:	1.806,82 €	(1.782,68 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	2.094,21 €	(2.066,23 €)
6.FE Anfangsgehalt, untere Besoldungsstufe:	1.924,39 €	(1.898,68 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	2.271,13 €	(2.240,78 €)
7.FE Anfangsgehalt, untere Besoldungsstufe:	2.130,60 €	(2.102,12 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	2.541,43 €	(2.507,46 €)
7.ter Anfangsgehalt, untere Besoldungsstufe:	2.198,45 €	(2.169,07 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	2.612,97 €	(2.578,05 €)
8.FE Anfangsgehalt, untere Besoldungsstufe:	2.420,70 €	(2.388,35 €)
Anfangsgehalt, obere Besoldungsstufe:	2.885,97 €	(2.847,41 €)

GESUNDHEITSDIENST

Gewerkschaftstag ASGB-Gesundheitsdienst

Beruf - Berufung

Am 04. November 2011 hielt der ASGB-Gesundheitsdienst seinen Gewerkschaftstag unter dem Motto „Beruf – Berufung“ in der Eurac in Bozen ab. Zu dieser Feier erschienen über 100 Delegierte aus allen vier Gesundheitsbezirken. Als Ehrengäste fanden sich neben dem

Vorsitzenden des ASGB, Tony Tschennet, der Direktor des Ressorts für Familie, Gesundheit und Sozialwesen, Dr. Florian Zerzer und der Pflegedirektor des Südtiroler Sanitätsbetriebes, Dr. Robert Peer ein. Landesobmann Stefan Erschbamer und seine Stellvertreterin Maria Elis-

abeth Rieder eröffneten den Gewerkschaftstag, der alle vier Jahre stattfindet und wiesen darauf hin, dass die Arbeit im Gesundheitswesen nicht nur Beruf sondern vielmehr Berufung ist. Nach den Grußworten der Ehrengäste fesselte der Bericht unseres Überraschungsgastes Stefan Hofer die Anwe-



* RETTE DEINE
RENTE!



* NIMM DEINE **ZUKUNFT**
LIEBER SELBST IN DIE HAND!

Informiere dich über die Zusatzrente www.asgb.org/jugend

INFOPOINT

PENS  PLAN

Rette deine Rente - Kinoaktion



Kinoaktion

Die Renten werden in Zukunft immer niedriger ausfallen, also kümmere dich rechtzeitig um deine Zusatzrente! Wer schon früh mit einer Zusatzrente beginnt, kann sich ohne große finanzielle Belastung seine Zukunft im Alter absichern.

Mach eine unverbindliche Beratung bei einem Infopoint im ASGB Büro in deiner Nähe, wenn du zwischen 14 -30 Jahren alt bist, bekommst du einen Kinogutschein für das CINEPEXX Bozen oder ODEON Bruneck geschenkt. Auch Mitglieder die bereits eine Zusatzrente haben, können eine Infopoint Beratung machen um Informationen über den aktuellen Stand ihrer persönlichen Rentensituation erfahren.

Die Aktion läuft noch bis 29. Februar 2012!

Was ist eine Infopoint Beratung?

Die Infopoints sind kostenlose Beratungsstellen über die Zusatzrente und jede interessierte Person kann eine Beratung in Anspruch nehmen. In einem halbstündigen Gespräch bekommst du Auskunft über deine persönliche Rentensituation, über die zusätzlichen Vorsorgemodelle und über die verschiedenen Rendite Möglichkeiten. Das Beratungsgespräch soll als Entscheidungshilfe dienen, die geeignete Vorsorge für das Rentenalter zu treffen und die Menschen objektiv von der Notwendigkeit einer Zusatzrente überzeugen. Anschließend an die Beratung steht es dem Betroffenen frei, sich für eine Zusatzrente zu entscheiden.

Wer eine Infopoint-Beratung beim ASGB in Anspruch nehmen möchte, kann sich für eine Terminvereinbarung an das ASGB-Büro in seiner Nähe wenden.

Bozen	Bindergasse 30	Tel. 0471 308 200
Brixen	Vittorio-Veneto-Straße 33	Tel. 0472 834 515
Bruneck	St. Lorenznerstraße 8	Tel. 0474 554 048
Meran	Freiheitsstraße 182/c	Tel. 0473 237 189
Schlanders	Holzbrugweg 19	Tel. 0473 730 464
Sterzing	Untertorplatz 2	Tel. 0472 765 040
Neumarkt	Straße der alten Gründungen 8	Tel. 0471 812 857

Zusammengefasst



Die ASGB- Jugend hat Vertreter der verschiedenen Jugendorganisationen, wie die Junge Generation in der SVP, die Freiheitliche Jugend, junge Südtiroler Freiheit, young greens south tyrol, und die Südtiroler Hochschülerschaft in den ASGB Sitz in Bozen geladen um über das aktuelle Thema des Prekariats zu sprechen. Prekäre und atypische Beschäftigungsformen werden unter Arbeitgebern immer beliebter und für junge Arbeitnehmer/innen immer mehr zum Problem. Unter prekärer Arbeit versteht man untypische weitgehend ungeschützte Beschäftigungsverhältnisse in der Arbeitswelt. „In Südtirol wird das Problem der „Generation Prekär“ nicht ernst genug genommen, und immer wieder beschönigt. Es muss in diesem Bereich dringend

GEMEINSAM GEGEN DAS PREKARIAT

etwas getan werden, denn der Arbeitsmarkt schaut bei weitem nicht so rosig aus, wie ihn viele Politiker beschreiben“ erklärt die Vorsitzende der ASGB-Jugend Yvonne Gabbia. Im letzten Jahr zählte das nationale Institut für Statistik (ISTAT) in der Region Trentino-Südtirol 69.752 prekär angestellte Arbeitnehmer, das sind 14,9 Prozent der Erwerbstätigen Bevölkerung. In Südtirol ist der größte Arbeitgeber für prekäre Arbeitsverhältnisse der Öffentliche Dienst. Der Bildungssektor und die öffentliche Verwaltung bilden dabei den Hauptanteil. Die Jugendorganisationen sind sich einig, dass diese Situation dringend zu verbessern ist und Arbeitgeber und Politiker stärker gefordert sind faire Arbeitsplätze zu schaffen.

APERITIV UND INFOABENDE.

Die ASGB-Jugend hat in verschiedenen Jugendzentren Südtirols Aperitiv und Infoabende zu den Themen Zukunft, Rentensysteme und Zusatzrente organisiert. Los ging's am 4. November im Jugendzentrum Fly in Leifers. In einer gemütlichen Runde konnten Interessierte Fragen stellen und sich über die Zusatzrente informieren. Immer mehr Jugendliche sehen der aktuellen Rentensituation mit Skepsis entgegen und möchten lieber selber etwas für ihre Altersvorsorge tun.

Die nächsten Infoabende finden am 21. Dezember im Jugendzentrum Jukas in Brixen und am 16. März im Jugendzentrum Bunker in Bozen statt. Jeder kann vorbeischauen, mitreden und sich informieren.



Mario Montis „Rosskur“

Die Hiobsbotschaften in Italien nehmen kein Ende. Dass das Land in arger Bedrängnis ist, wurde lange Zeit von der Regierung Berlusconi schöngeredet. Erst als die Ratingagenturen und der Spread (die Differenz zwischen deutschen und italienischen Staatsanleihen) keine Zweifel an der dramatischen Lage ließen, erklärte sich Silvio Berlusconi zum Rücktritt bereit. Seinem Nachfolger Mario Monti bleibt nur wenig Zeit, mit harten Maßnahmen eine Staatspleite abzuwehren. Fast täglich sickern neue Details seines Sparprogramms durch. Es soll sozial ausgewogen sein und vor allem jene treffen, die bisher wenig zur Sanierung des Staatshaushaltes beigetragen haben, versprach der neue Ministerpräsident in seiner Regierungserklärung.

Diese Aussage ließ hoffen, dass Steuerhinterziehung, Schwarzarbeit und Wirtschaftskriminalität ganz allgemein mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln bekämpft werden. Aber weit gefehlt. Monti braucht rasch Erfolge. Um diese zu erreichen, wird vermutlich erneut die Mehrwertsteuer erhöht, die Immobiliensteuer für die Erstwohnung wieder eingeführt und das Renteneintrittsalter heraufgesetzt. Diese Maßnahmen sollen rasch frisches Geld in die Staatskassen bringen. Vielleicht gibt es eine Vermögenssteuer light, aber auch das ist alles andere als sicher. Die neue Regierung ist nämlich auf die Stimmen der Berlusconi-Partei im Parlament angewiesen, und Berlusconi hat einer Vermögenssteuer bereits in der Vergangenheit eine Absage erteilt.

Hier die Schwerpunkte der „Rosskur“, mit der Ministerpräsident Mario Monti das Land vor dem Bankrott retten will:

PENSIONEN: Monti will die Kriterien für die sogenannten „Alterspensionen“ verschärfen. Diese Kriterien, die auf einer Kombination aus Alter des Arbeitnehmers und eingezahlten Pensionsbeiträgen basieren und bereits in den letzten Jahren reformiert worden waren, sollen künftig einen Renteneintritt frühestens mit 63 Jahren ermöglichen. Gestaffelt soll es dann auch aufgrund der steigenden Lebenserwartung auf 67 Jahren angehoben werden.

ARBEITSMARKTREFORMEN: Die neue Regierung will Maßnahmen zur Förderung der weiblichen Beschäftigung und zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit

ergreifen, die in Italien europaweit am höchsten ist. Monti muss hart durchgreifen, um den Arbeitsmarkt zu reformieren. Während Millionen von jungen Arbeitnehmern meist Jobs mit unsicheren, oder zeitlich befristeten Arbeitsverträgen nachgehen, herrschen im öffentlichen Dienst sowie in den Großunternehmen rigide Kollektivverträge, die die Industriellen mit allen Mitteln aufzulockern versuchen.

LIBERALISIERUNGEN: Die Berufsverbände sollen reformiert werden. Die Mindesttarife von Ärzten, Notaren, Steuerberatern und Rechtsanwälten sollen aufgehoben werden. Somit soll stärkere Konkurrenz entstehen und infolgedessen die Verbraucherpreise sinken. Die Ladenöffnungszeiten sollen liberalisiert werden. Zugleich werden die Gemeinden ihre Beteiligungen an Wasser- und Stromversorgungsgesellschaften, sowie an Verkehrsbetrieben reduzieren.

INFRASTRUKTUREN UND ÖFFENTLICHE IMMOBILIEN: Bis kommenden April will Monti eine Liste der staatlichen Immobilien vorlegen, die in den nächsten drei Jahren veräußert werden sollen. Monti macht Druck auf die Gemeinden, die mit der Teilprivatisierung von Wasser- und Stromversorgungsbetrieben, sowie von Nahverkehrsgesellschaften beginnen sollen.

KOSTEN DER POLITIK: Monti will bei den hohen Kosten der Politik den Rotstift ansetzen. So soll der Senat bis 2013 Einsparungen von 120 Millionen Euro durchsetzen, die Abgeordnetenkammer muss 150 Millionen Euro einsparen. Der neue Premier will die Privilegien des politischen Systems drastisch reduzieren. In Italien beziehen fast 500.000 Menschen ihr Gehalt aus der Politik: 180.000 als Parlamentarier, Regional-, Provinz-, Gemeinde- und Bezirksräte; der Rest als Berater und Mitarbeiter dieser Räte. In Italien tobt derzeit eine heftige Debatte über die Privilegien der „Kaste“ der Politiker, die zu den weltweit bestbezahlten Politikern zählen.

VERMÖGENS- UND IMMOBILIENSTEUER: Die Italiener bangen um die Wiedereinführung der von Montis Vorgänger Silvio Berlusconi 2008 abgeschafften Immobiliensteuer ICI, die Eigentumswohnungen belastet. Monti überlegt auch die Einführung einer „kleinen“ Vermögenssteuer.



senden: Nach einem schweren Motorradunfall in seiner Jugend verbrachte er fast drei Jahre in verschiedenen Südtiroler Krankenhäusern. Er schilderte seine Erfahrungen aus der Sicht des Patienten, erzählte von sehr langen stationären Aufenthalten, zahlreichen Operationen, langwierigen Reha-Therapien und berichtete darüber, wie sehr er die Betreuung durch das Pflegepersonal geschätzt hat. Sein Bericht war sehr ergreifend und hat die Anwesenden berührt.

Das Gastreferat von Dr. med. Rolf Klaus Friedrich gab einen Einblick in die geschichtliche Entwicklung unseres Themas zum Gewerkschaftstag „Beruf - Berufung“ – beginnend bei der Antike bis hin zum modernen Menschen im Berufsalltag. Er wies darauf hin, dass die Arbeit ein wichtiger Bestandteil eines glücklichen Le-

bens ist. Der Sanitätsbetrieb bietet ein breites Spektrum an Berufen und hier wird Beruf zur Berufung. Die Voraussetzung dafür ist, die positiven Aspekte der Arbeit nicht aus dem Blick zu verlieren und immer wieder die eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten neu zu erspüren. Wir müssen unsere Handlungsspielräume nutzen und Sinn, Selbstbewusstsein, Selbstverantwortung, Selbstüberwindung und Widerstandskraft entwickeln.

Nach einer Pause lieferte Landessekretär Andreas Dorigioni seinen Tätigkeitsbericht ab. Er gab einen kurzen Rückblick über die vergangenen vier Jahre und eine Vorschau auf die zukünftige Gewerkschaftsarbeit in der Fachgewerkschaft ASGB-Gesundheitsdienst. Andreas Dorigioni sprach die aktuelle Problematik bezüglich der Einführung der Park-

platzgebühr an Südtirols Krankenhäusern an und ging anschließend auch auf die derzeit schwerfälligen Vertragsverhandlungen mit dem Land ein.

Als Abschluss des Gewerkschaftstages wurden die Resolutionen der Bezirksvorstände der einzelnen Gesundheitsbezirke im Südtiroler Sanitätsbetrieb verlesen und zur Abstimmung gebracht.

Der Gewerkschaftstag endete mit einem gemütlichen Zusammensein bei einem gemeinsamen Abendessen, mit Austausch und Gesprächen über die interessanten Themen des Tages. Umrahmt wurde die Veranstaltung vom Trio „Tire Bouchon“. Der ASGB-Gesundheitsdienst bedankt sich noch einmal bei allen Beteiligten, die zum guten Gelingen des Gewerkschaftstages beigetragen haben. ◀

Bereichskollektivvertrag 2005-2008

Der ASGB-Gesundheitsdienst hat den Vertragsentwurf zum Bereichskollektivvertrag Zeitraum 2005-2008 für das nicht ärztliche Personal, wie schon mehrmals angekündigt, **nicht unterschrieben**. Wir sind nach wie vor der Meinung, dass dieser Vertragsentwurf mehr Nachteile als Vorteile für die Mitarbeiter des Südtiroler Sanitätsbetriebes beinhaltet.

Vorteile

- Erhöhung der Nacht- und Feiertagszulage

- Aufgabendzulage für Master- und Spezialisierungskurse
- geringe Erhöhung des Fonds für Aufgabendzulage (wird bei Überschuss an die Produktivität zugeführt)
- Einführung des Sabbatjahres

Nachteile

- Erhöhung der Nacht- und Feiertagszulage: nicht rückwirkend wie anderswo
- Abschaffung des Arbeitszeitkontos (banca ore)
- Einfrierung des Wertes der

Mehrstunden (plus orario)

- Arbeitszeit: Reduzierung/ Abweichung einiger Arbeitspausen
- Einschränkung bei der Koordinierung der Gesundheitsberufe
- Übergang zur 5. F.E. (qualifizierte Sekretariatsassistenten) für wenige Mitarbeiter

Sobald dieser vorunterzeichnete Vertragsentwurf von der Landesregierung genehmigt und von den Vertragspartnern unterschrieben ist tritt



dieser in Kraft. Anschließend kann mit der Verhandlung des Betriebsabkommens begonnen werden. Hier gilt es in erster Linie eine Vereinheitlichung verschiedener Vertragsbestimmungen (z.B. Mobilität, Aufgabenzu-

lage, Zulage für aufreibende Arbeit, usw.) im Südtiroler Sanitätsbetrieb zu erreichen. **Auch wenn der ASGB den Vertragsentwurf nicht unterzeichnet hat, kann er trotzdem an weiteren Verhandlungen teilneh-**

men. Natürlich ist hier auch eine Vereinheitlichung des Leistungslohnes anzustreben. Hierbei müssen die immer noch angewandten Kriterien laut dem Bereichskollektivvertrag aus dem Jahre 2001 neu definiert werden. ◀

MEDIEN

Plattform zur Erneuerung des Kollektivvertrages „Zeitung“

Die Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter einigten sich auf die Zusammensetzung der Forderungen zur Erneuerung des nationalen Kollektivvertrages für die Beschäftigten des Sektors Zeitung.

Die Änderungsvorschläge bzw. Neuerungen sind:

- Vereinbarung gemeinsamer Treffen aller Sozialpartner um über die Erneuerung des Vertrages zu verhandeln;

- Einhaltung der Bestimmungen gegen die Missachtung der Beitragszahlungen und des Kollektivvertrages;
- Ausweitung der Regelungen zur Umschulung bzw. Aus- und Weiterbildung, um den neuen Technologien Rechnung zu tragen;
- Einführung der Berufsbildes des multimedialen Zeitungsgrafikers im Bereich Vorbereitung;
- Der Kollektivvertrag unterscheidet in der Produktion zwischen Rotation und Spedition. Mit der Ein-

führung der neuen Technologien ist es vorstellbar, beide Bereiche zusammenzuschließen;

- Der mit der letzten Vertragserneuerung neu eingeführte sechste Teil des Kollektivvertrages soll überprüft werden;
- Erhöhung der Löhne um zehn Prozent für die Vertragslaufzeit;

Diese Plattform wurde den Beschäftigten bei den Belegschaftsversammlungen vorgestellt und darauf hin genehmigt. ◀

HANDEL

EbK prämiiert Lehrlinge im Vinschgau im Bereich Handel und Verwaltung

Auf eine besondere Prämie dürfen sich wieder Südtirols beste Lehrlinge und Fachschüler des Sektors Handel und Verwaltung freuen. Mit 500,- Euro belohnt die EbK (**Bilaterale Körperschaft für Handel und Dienstleistungen**) alle jene, die am Ende der Schulausbildung eine Endnote von 9,5 und höher aufweisen. Diese Prämie wird jährlich vergeben. An der Landesberufsschule

Schlanders erhielten vor kurzem folgende Absolventen der Gruppe „Verkäufer/-innen“ die Prämie: Erblina Hetemi, Elisa Porth, Tanja Schwalt und Silvia Stieger haben die Prüfung mit der Endnote 9,5 abgeschlossen. An der Verleihung waren neben Berufsschuldirektorin Virginia Maria Tanzer auch der derzeitige EbK-Präsident und stellvertretende Vorsitzende des ASGB Alex Piras,

weilers der hds-Bezirkspräsident Dietmar Spechtenhauser und der hds-Bezirksleiter Walter Holzeisen, anwesend.

Zudem erhalten jene Mitglieds-Unternehmen der EbK eine Prämie im Wert von 2.000 Euro, welche das Arbeitsverhältnis des prämierten Lehrlings mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag bestätigen.

Die EbK ist vom gesamtstaatlichen Kollektivvertrag des Handelssektors vorgesehen und wird in Südtirol gemeinsam vom hds und den Fachgewerkschaften des Handelssektors (ASGB-Handel und Dienstleistungen) verwaltet. Sie bietet den Mitgliedern eine Reihe von Dienstleistungen an, die sich gleichermaßen an die Arbeitgeber und deren Beschäftigte richten. Mehr Informationen unter www.ebk.bz.it oder in den Bezirksbüros des ASGB. ◀



Die prämierten Lehrlinge mit Alex Piras (ASGB, links im Bild), Bezirksvertretern des hds und Berufsschuldirektorin Dr. Virginia Maria Tanzer

Feiertagsarbeit im Dezember

Für die Beschäftigten der Handelsbetriebe, welche im Dezember an den vorgesehenen Sonntagen und am 8. Dezember arbeiten, gelten folgende Bestimmungen:

Die Arbeitsleistung, die an dem als wöchentlicher Ruhetag vorgesehenen Goldenen Sonntag und am Silbernen Sonntag und am 8. Dezember erbracht wird, muss mit 95 Prozent vergütet werden; zusätzlich besteht

für die beiden Sonntage Anspruch auf einen Ersatzruhetag unter Beachtung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen. Für die am 8. Dezember erbrachte Arbeitsleistung wird hingegen eine höhere Anzahl von bezahlten Freistellungen gewährt.

Etwaige andere Arbeitsleistungen an Sonn- und/oder Feiertagen während des Jahres werden mit einem

Aufschlag von 50 Prozent auf den Stundensatz vergütet. Der Ersatzruhetag muss innerhalb der gesetzlichen Fristen in Anspruch genommen werden. Für Arbeitnehmer, bei denen die Arbeit an Sonn- und Feiertagen der normalen Wochenarbeitszeit entspricht, da als wöchentlicher Ruhetag ein anderer Tag vorgesehen ist, gilt ein Aufschlag von 30 Prozent. ◀

Arbeit auf Weihnachtsmärkten

Arbeitnehmer/innen auf dem Weihnachtsmarkt, die sich an einen festgelegten Stundenplan halten müssen und den Anweisungen des Arbeitgebers unterworfen sind, sollten mit einem Vertrag auf bestimmte Zeit

eingestellt werden. Es ist auch möglich, Teilzeitverträge für einen bestimmten Zeitraum abzuschließen. Sofern die Voraussetzungen dafür gegeben sind, können auch die Wertgutscheine „Voucher“ für diese Tätigkeit ver-

wendet werden. „Lavoro occasionale“ mit Abzug der sogenannten Vorsteuer von 20 Prozent ist bei solchen Arbeitsverhältnissen nicht angebracht, da es sich eindeutig um ein lohnabhängiges Arbeitsverhältnis handelt. ◀

BANKEN

Sparkasse: Treffen Gewerkschaften - Generaldirektion

Am 3. November fand ein Treffen mit der Generaldirektion der Südtiroler Sparkasse statt, an dem von Seiten des ASGB der zuständige Sekretär Christian Trafoier teilgenommen hat:

Folgenden Punkte wurden analysiert:

- Markt Service Center
- Part time
- Mitarbeiterumfrage

Markt Service Center

Das semestrals Treffen wurde u.a. anberaumt, um sich der verschiedenen Instrumente zu bedienen, welche vom Nationalen Kollektivvertrag vorgesehen sind, wenn gravierende Mängel am Arbeitsplatz bestehen. Die Gewerkschaftsvertreter haben eine Serie von kritischen Beanstandungen über die Beschaffenheit des Arbeitsplatzes, Schutz der Gesundheit, Garantie für Rotation, Anwendung der Flexibilität, Arbeitspausen bei Videoarbeit usw. vorgebracht und Vorschläge für

die Lösung dieser Probleme in einem Schriftstück erfasst. Der Betrieb hat sich vorbehalten, mit den Verantwortlichen die Sachverhalte und Mängel zu prüfen. Die Gewerkschaften erwarten sich bei der nächste Sitzung mit der Direktion eine konkrete Antwort.

„Part-time“

Nach einer aufmerksamen Bewertung der Thematik, geregelt durch den Art. 15 des Zusatzergänzungsvertrages, wurde von Seiten der Gewerkschaften bekräftigt, dass es einiger Eingriffe bedarf, um einseitige Zugeständnisse und Indiskretionen bei Gewährung und Erneuerung von „Part-time“ zu vermeiden. Es wurde die formale Anfrage gestellt den Art. 15 des Zusatzvertrages in ein spezifisches Abkommen umzuwandeln und neu auszuhandeln, mit der Absicht, spezifische Kriterien festzulegen um die nötige Transparenz und Garantien zu gewährleisten.

Zur Zeit sind ca. 200 Mitarbeiter an „Part-Time-Verträgen“ interessiert,

welchen bei Anfrage, Verlängerung von Jahr zu Jahr gewährt wird. Der Betrieb ist der Ansicht, dass die Anzahl von „Part-Time-Verträgen“ signifikant höher wäre, wenn unter den Mitarbeitern höhere Bereitschaft zu Ver-setzungen gegeben wäre.

Mitarbeiterbefragung

Auf in die 4. Runde dieses modernen Managementtools, welches der ASGB-Banken wertvoll findet, aber leider ist in dieser Aktion, welche von der Direktion beschlossen und durchgeführt wurde, keine seriöse Absicht von Arbeitgeberseite zu erkennen. Aussagen und Kommentare während der Präsentation der Ergebnisse vom letzten Mal, haben einiges „Naserümpfen“ hervorgerufen. Anonymität, wissenschaftliche Kompetenz und Umsetzungsgrad sind kritisch zu hinterfragen, sollten sie nicht im Einklang mit den üblichen Kriterien stehen. Wir sind der Ansicht, dass die Mitarbeiter diese Umfrage wahrheitsgetreu und sachlich ausfüllen sollten. ◀

Berufsweltmeisterschaften in London der ASGB war dabei



Die Südtiroler Teilnehmer
an der Berufsweltmeisterschaft
in London

Die Berufsweltmeisterschaften für das Handwerk fanden in der Zeit vom 4. bis 9. Oktober 2011 in London statt.

Drei Medaillen, eine davon in Gold, konnten die Südtiroler Nachwuchshandwerker bei der Berufsweltmeisterschaft in London mit

nach Hause nehmen. Mit ihrer ausgezeichneten Platzierung haben sie bewiesen, dass sie auf internationaler Ebene hervorragende Leistungen erbringen können. Vom ASGB-Bau+Holz waren Werner Blaas und Friedl Oberlechner in London und zwar in ihrer Funktion als Verwal-

tungsrate der Neuen Bauarbeiterkassette SLBK. Sie hielten sich zwei Tage in London auf und nahmen an der beeindruckenden Eröffnungsfeier im „Millennium Dome“ teil. ◀

Studienreise der Fachgewerkschaft BAU + HOLZ im ASGB



Die Studienreise der Fachgewerkschaft BAU + HOLZ im ASGB führte die vierzehnköpfige Teilnehmergruppe unter der Leitung der Kollegen Werner Blaas und Friedl Oberlechner kürzlich nach Klagenfurt; dort wurde die Produktionsstätte der bekannten Firma WIGO-HAUS GmbH, welche auf Holzfertighäuser spezialisiert ist, besichtigt. Dabei erhielten die Teilnehmer, von denen einige selbst in dieser Branche tätig sind, interessante Informationen und Daten

Die Teilnehmer an der Studienreise vor der Fa. Wigo-Haus in Klagenfurt

vom Geschäftsführer geliefert. Zudem konnten die einzelnen Produktionsabläufe beobachtet werden, von denen sich alle Kolleginnen und Kollegen äußerst beeindruckt zeigten. Am Abreisetag besuchte die Gruppe Mini-Mundus, die kleine Welt am Wörthersee; Dort sind die wichtigsten Baudenkmäler der Welt in Miniaturform dargestellt. Nach einer Schiffsfahrt auf dem Wörthersee trat die Gruppe die Heimreise an. Die Teilnehmer bedankten sich bei Werner und Friedl für ihren Einsatz und die vorbildliche Organisation dieser Studienreise. ◀

METALL

Rückblick auf ein arbeitsreiches Jahr 2011

Das Jahr 2011 war für den ASGB Metall ein arbeitsreiches Jahr, wobei die positiven Ereignisse gegenüber den negativen überwiegen.

Als überaus positiv kann erwähnt werden, dass durchschnittlich an jedem Arbeitstag eine Gewerkschaftsversammlung abgehalten wurde; dabei wurden größten Teils positive Rückmeldungen seitens der teilnehmenden Arbeiterschaft abgegeben. Aufgrund dieser Versammlungen war es uns möglich neue Mitglieder einzuschreiben, denen wir nochmals danken möchten. Nicht zu vergessen sind auch jene Mitglieder, welche bereits seit langem unserer "Gemeinschaft" angehören und die es uns erst ermöglichen unsere Arbeit zu machen.

Ein weiteres Aufgabenfeld des ASGB-Metall, jenes der Verhandlungen mit Arbeitgebern, wurde auch dieses Jahr intensiv beackert und es konnten durchaus einige positive Abkommen abgeschlossen werden. Auch war der ASGB-Metall



Klaus Schier

bei Verhandlungen mit Verbänden dabei und konnte sich positiv einbringen um die Interessen seiner Mitglieder und der Metallarbeiter zu vertreten.

Wie gesagt, es gab in diesem Jahr auch einige negative Ereignisse, zu denen die Mobilitätsverhandlungen in einigen Betrieben zählen. Bei diesen Verhandlungen, die sehr hart aber fair geführt wurden, wurde versucht die sozial verträglichste Lösung für die betroffenen Arbeitnehmer zu erzielen.

Auch wurde beobachtet, dass einige Firmen des öfteren den Lohnausgleich in Anspruch genommen haben. Generell kann gesagt werden, dass gegen Jahresende die Lohnausgleichskasse wieder mehr in Anspruch genommen wurde.

Für das Jahr 2012 hat sich der ASGB-Metall folgende Ziele gesetzt:

- Mitgliederzuwachs;

- Die Anzahl der Versammlungen soll auf diesem Niveau gehalten bzw. noch gesteigert werden;
- Der Kontakt zu den Mitgliedern soll intensiviert werden;
- Aktuelle Themen so schnell wie möglich an Mitglieder weitergeben.

Das Jahr 2012 könnte auf Grund der derzeitigen politisch und wirtschaftlich sehr angespannten Lage und der Prognosen von Experten sehr instabil werden. Aus diesem Grunde wird es auch für die Metallarbeiter ein schwieriges Jahr werden; wir müssen alles unternehmen, um die Arbeitsplätze und die bestehenden Rechte zu erhalten bzw. zu verteidigen.

Abschließend möchten der sich der ASGB-Metall allen seinen Mitgliedern, den Betriebsräten und den Vorstandsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit bedanken und allen frohe Weihnachten und ein Gutes Jahr 2012 wünschen. ◀

SSG

Auch in der Schule wird kräftig gespart

Kaum ein Tag vergeht, an dem nicht von neuen Sparmaßnahmen die Rede ist. Obwohl von offizieller Seite immer wieder betont wird, wie wichtig Bildung und somit auch ein gut funktionierendes Schulwesen ist, wird der Rotstift immer öfter und stärker auch in der Schule angesetzt. Die Sparmaßnahmen gehen von gekürzten Außendienstkontingenten über verringerte finanzielle Mittel an die Schulen bis zu blockierten Gehältern der Lehrpersonen. Wie viel Sparkurs verträgt unsere Schule noch? Hier eine kurze Übersicht:

Gehaltsvorrückungen und Einsparungen

1. Einsparungen 2010 in der deutschen Schule

Überstunden: 710.000 Euro

Aufholkurse: 140.000 Euro

Summe Gehaltsvorrückungen 539.334,99 Euro

Jene Lehrpersonen, die im Jahr 2010 einen Gehaltssprung sowohl für die staatliche Laufbahn als auch für die Landeslaufbahn angereift haben, wurde dieser auch zuerkannt (inklusive jener mit Positionswechsel am 01.01.2011, weil dieser am 31.12.2010 angereift ist. Ebenso wurde die Erhöhung der Landeszulagen für Supplenten zuerkannt, welche im selben Zeitraum die Voraussetzungen erworben haben.

2. Einsparungen 2011 in der deutschen Schule

Überstunden: 741.665,78 Euro.

Außendienst: 528.842,42 Euro

Aufgrund des Spardekretes 78/2010 wurden die Gehaltssprünge für die staatliche Laufbahn und für die Landeslaufbahn im Jahr 2011 ausgesetzt. Auch die Zuerkennung der Landeszulage für die 2. bzw. 3. Position für Supplenten und die Erhöhung der Landeszulage für 15 Jahre effektiven

Dienst wurden nicht angewandt. Auf Nachfrage im Schulamt wird uns mitgeteilt:

„Die Landesregierung beabsichtigt, mit dem bei den Überstunden eingesparten Geld die Gehaltsvorrückungen für das Lehrpersonal für das Jahr 2011 zu finanzieren.“ (E-Mail Amtsdirektor Dr. Tschigg)

3. Gehaltsvorrückungen blockiert bis 2014 (Artikel in der Tageszeitung Dolomiten, 15. 9. 2011, S. 15)

4. Gehaltsvorrückungen blockiert auf zehn Jahre für alle Junglehrer und Junglehrerinnen (Tecnica della Scuola, Nr.23, 25. 7. 2011, S. 10)

Der wirtschaftliche Teil des bereichsübergreifenden Vertrages für 30.000 öffentliche Angestellte für die Jahre 2009 und 2010 wurde am 27.10.2011 unterschrieben. Er sieht 0.6 Prozent mehr Lohn ab 1.07.2009 und 0.75 Prozent ab 1.04.2010 vor. Damit ist klar, dass wir in einem LKV darüber verhandeln müssen. ◀

GEW

Landesversammlung der Energiewerker

Am 28. Oktober 2011 fand auf der Haselburg bei Bozen die 10. ordentliche Landesversammlung der Gewerkschaft der Energiewerker (GEW) statt. Das Thema der Landesversammlung lautete „Die Zusammenarbeit der Belegschaften der Südtiroler Energiebetriebe, ist hervorragend, wie sieht es bei den Betrieben aus?“

An der Versammlung haben 110 Mitglieder teilgenommen. Nach den

Grußworten von Tony Tschenett und Wahl des Präsidiums verlas der scheidende Obmann Martin Lintner seinen Tätigkeitsbericht. Besondere Aufmerksamkeit galt in der abgelaufenen Legislatur dem Übergang der Enelverteilung zur Sel. Außerdem wurde der Landeskollektivvertrag der kleinen E-Werke erneuert. Bei den Etschwerken waren die gewerkschaftlichen Beziehungen nicht immer zufriedenstellend; bei den Stadt-



Tony Tschenett bei seinem Grußwort

Vorstand GEW 2011 - 2015

Name	Betrieb
Ungerer Hansjörg	Etschwerke Netz
Gasser Stefan	Etschwerke Netz
Gampenrieder Andreas	Etschwerke Netz
Schiller Jürgen	Etschwerke Netz
Lintner Martin	Etschwerke
Pedrazza Margherita	Etschwerke
Lutz Norbert	Etschwerke
Thaler Franz Josef	Stadtwerke Brixen
Blaas Walter	Stadtwerke Brixen
Fuchs Robert	Stadtwerke Brixen
Staffler Roland	SEL NET
Pörnbacher Gerhard	SEL NET
Heel Friedrich	SEL NET
Lechner Norbert	SEL NET
Pernstich Wolfgang	SE Hydropower
Gräber Markus	SE Hydropower
Marcher Damian	SE Hydropower
Pichler Frank	SE Hydropower
Niederstätter Roland	Hydros
Pircher Bernhard (Stadtwerke Meran)	Stadtwerke Meran
Waldner Stephan	SGW Latsch

Revisionskommission	Schiedsgericht
Egger Petra (Etschwerke)	Franceschi Georg (Etschwerke)
Rottensteiner Helmuth (ENEL)	Gurschler Alois (Etschwerke Netz)
	Pillon Stefan (SEL NET)

werken von Brixen und Bruneck gibt es diesbezüglich keine Probleme. Bei der Hydros ist es nach vielen Anstrengungen gelungen, Mitglieder anzuwerben. Ein großes Anliegen



Der scheidende Obmann Martin Lintner (rechts) gratuliert dem neuen Obmann Hansjörg Ungerer.

war und bleibt das Thema Zweisprachigkeit, das leider bei einigen Betrieben nicht ernst genommen wird. Zum Abschluss wünschte der Obmann dem neu gewählten Vorstand



110 Delegiert kamen zum Gewerkschaftstag auf die Haselburg

alles Gute für die kommende Legislatur. Nach dem Eintreffen von Ing.

Siegfried Tutzer, Direktor der Etschwerke, und Dr. Maximilian Rai-

ner, damals noch Direktor der Sel AG, führte Eberhart Daum gekonnt und mit Witz die Diskussion zwischen den beiden Direktoren zum Thema der Landesversammlung. Einige Fragen von den anwesenden Mitgliedern konnten zur Zufriedenheit beantwortet werden, einiges blieb ungeklärt.

Nach dem offiziellen Teil wurde zum gemeinsamen Mittagessen geladen. Ein besonderer Dank gilt Priska Auer, die wie immer mit Charme den Gewerkschaftstag leitete.

Anbei der neu gewählte Landesvorstand aus dem bei der Vorstandssitzung am 25. November einstimmig Hansjörg Ungerer als neuer Obmann der Fachgewerkschaft GEW gewählt wurde; sein Stellvertreter ist Stefan Gasser.

Wir vom Redaktionskomitee wünschen dem neuen Team gute Arbeit und viel Erfolg und Ausdauer. ◀

Zweisprachigkeitszulage endlich bei der SEL NET angeglichen

Bei seiner letzten Sitzung hat der Verwaltungsrat der Selnet endlich die Anpassung der Zweisprachigkeitszulage abgesegnet. Mit 1. Jänner 2012 startet somit die Auszahlung der Zulage gemäß Abkommen mit

dem Verband der Dienstleistungsunternehmen Trentino-Südtirol. Die Anpassung wurde dank des Abkommens vom 28.08.2007 zwischen **der SEL-LAG und dem ASGB-GEW erreicht**, in dem geschrieben steht, daß die An-

wendung allen Arbeitern und Angestellten der SEL-AG und der Tochtergesellschaften die neu dazukommen, zusteht. **Leider konnte nicht erreicht werden, daß die Anpassung rückwirkend ab 1. Jänner 2011 greift.** ◀

TRANSPORT & VERKEHR

Weißes Kreuz: Sprechstunden

Beim Weißen Kreuz hat der ASGB-Betriebsrat in Zusammenarbeit mit dem Fachsekretär Richard Goller begonnen, in einigen Sektionen Sprechstunden abzuhalten. Geplant ist, in Zukunft in allen Sektionen landesweit in regelmäßigen Abständen diese Sprechstunden einzuführen.

Nur wenn sich der Betriebsrat ein Bild von den Problemen bzw. den Anliegen und Wünschen der Belegschaft vor Ort machen kann, wird er diese nachvollziehen und vor allem der Firmenleitung auch entsprechende Lösungsvorschläge vorbringen können. ◀



Ergebnisprämie der Firma SAD und SASA

Kürzlich wurde ein Abkommen unterschrieben, welches die Auszahlung der Ergebnisprämien für die Jahre 2011 und 2012 vorsieht.

Bei der Firma SAD müssen noch die Modalitäten bzw. die Punktevergabe bei der Sektion SAD-Zug überarbeitet werden, da es im letzten Jahr zu einer Kriterienvorgabe gekommen ist, mit der wir als Gewerkschaften

nicht einverstanden sein können. Diese Kriterien von Seiten der Firma SAD sind jedoch letztes Jahr nicht zur Anwendung gekommen, da keine diesbezüglichen Beschwerden eingegangen sind und so nur von der paritätischen Kommission akzeptiert wurden.

Genau diese Auflistung der Kriterien wurde uns bei den Verhandlungen über die Ergebnisprämie der Fir-

ma SAD wieder präsentiert, mit dem Verweis, dass diese schon voriges Jahr angewandt wurden und so Gültigkeit haben. Eine solche Vorgangsweise ist absolut nicht akzeptabel und vor allem nicht Kompetenz der paritätischen Kommissionsmitglieder. Zudem sei erwähnt, dass heuer die Verhandlungen über die Ergebnisprämie erstmals getrennt (SASA und SAD) stattgefunden haben. ◀

Betriebsratswahlen Flughafen „ABD Bozen“

Die Belegschaft des Bozner Flughafens hat am 24. Oktober ihren Betriebsrat gewählt.

Unser Mitglied Günther Stubenruss hat sich bereit erklärt die Rolle als Wahlkommissionsmitglied zu übernehmen. Dafür sei ihm ein herzlicher Dank ausgesprochen.

Für die Betriebsratswahl auf der Liste des ASGB-GTV waren wir leider nicht in der Lage einen Kandida-

ten ausfindig zu machen obwohl schon eine Stimme genügt hätte um gewählt zu werden. Somit wurden zwei Kandidaten der CGIL und ein Mitglied der CISL für den Betriebsrat von der Belegschaft des Bozner Flughafens für die kommenden drei Jahre gewählt.

Die Fachgewerkschaft „Transport & Verkehr“ bedankt sich für eure Mitarbeit im zu Ende gehenden

Jahr 2011. Nur durch eure Hinweise, Anregungen und auch kritische Anmerkungen sind wir in den einzelnen Fachgruppen in der Lage, Probleme und Anliegen verschiedenster Art zu erfahren, an die zuständigen Ämtern und Firmenleitungen weiter zu leiten und somit eine Verbesserung der Lage zu erreichen. Zusammen sind wir Gewerkschaft, zusammen sind wir stark. ◀

Kollektivvertrag „autoferrotranvieri“

Bezüglich des Kollektivvertrages „autoferrotranvieri“, der bei den Betrieben SAD und SASA, aber auch bei kleineren Konzessionären des öffentlichen Nahverkehrs zur Anwendung kommt, kann von keinem nennenswerten Fortschritt der Verhandlungen in Rom berichtet werden.

Vor dem Regierungswechsel in Rom war die Stimmung der Nationalen Gewerkschaften sehr zuversichtlich, diesen nun schon seit fast drei Jahren verfallenen Kollektivvertrag noch in diesem Jahr unter Dach und Fach zu bringen. Diese Situation hat sich nun entscheidend geändert und wird durch die bevorstehenden Sparmaßnahmen der Regierung in Rom sicherlich wieder um einiges verzögert werden. Da es in letzter Zeit zu einigen Streiks mit hoher Beteiligung auf nationaler Ebene ge-



kommen ist, bekräftigt vor allem die Nationale Gewerkschaft CGIL, diesen Vorgang noch intensivieren zu wollen. Anscheinend können auf nationaler Ebene nur durch vollkommene Blockaden des öffentlichen Nahverkehrs die Verhandlungspartner der Gewerkschaften zu Verhandlungen

gezwungen werden. Da aber eine vollständige Blockade laut Abkommen nicht möglich ist und Mindestdienste gewährleistet werden müssen, kann man gespannt sein, wie solche Vorhaben von den nationalen Gewerkschaften organisiert werden sollen und können. ◀



Kostenlose Verbraucherberatung für ASGB-Mitglieder

Kaufkraft der Arbeitnehmer kann auch durch Verbraucherschutz gestärkt werden



Der ASGB war vor fast zwei Jahrzehnten federführend bei der Gründung der Verbraucherzentrale beteiligt und hat nunmehr mit der Verbraucherzentrale Südtirol eine Vereinbarung zur kostenlosen Beratung seiner Mitglieder abgeschlossen.

Geboten werden

- Fachberatungen in den Bereichen allgemeines Konsumentenrecht, Telekommunikation, Versicherung und Vorsorge, Finanzdienstleistungen (Banken, Kredite, Darlehen, Geldanlage usw.), Kondominium, Bauen, Wohnen und Energie, Ernährung.
- Hilfestellung bei Reklamationen und anderen Verbraucherproblemen in den Bereichen Strom, Gas, öffentliche Dienstleistungen, bei Verbraucherverträgen, Gewährleistung, Werkverträgen, bei Verträgen mit Freiberuflern, Reisen, grenzüberschreitenden Einkäufen, Produkthaftung, Irreführungen, unseriösen Geschäftspraktiken.
- Auslotung von Sparpotential in den Bereichen Banken (Konsum-

kredite, Kontokorrent, Darlehen, Bankgarantien), Versicherungen, Telefon-, Strom- und Gasanbieter, Energie-Einsparung, Zahnarztkosten, Haushalt (Haushaltsbuch), Sparpartys zu Hause bei den VerbraucherInnen oder im Verein.

- Hilfen bei der Auswahl eines Produktes (Produktvergleiche und Testergebnisse) oder bei Abschluss von Verbraucherverträgen.
- Versicherungs-Check
- Autoversicherungs-Check
- Wassertest
- Kaufbegleitung/Gutachten Reparaturen KFZ-Bereich.

Die Beratung erfolgt in den Beratungsstellen der Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) am Hauptsitz in Bozen, Zwölfmalgreiner-Straße Nr. 2,

Tel. 0471-975597, Fax 0471-979914, Email: info@verbraucherzentrale.it, www.verbraucherzentrale.it oder in den entsprechenden Beratungsstunden der VZS-Außenstellen in

Meran	Tel. 0473 270 204
Schlanders	Tel. 0473-736 800
Brixen	Tel. 0472 820 511
Klausen	Tel. 0472 847 494
Sterzing	Tel. 0472/761 211
Bruneck	Tel. 0474 551 022.

Eine Voranmeldung ist erwünscht, in einigen Bereichen notwendig. Beratungen können auch per Telefon sowie schriftlich oder per Email durchgeführt werden. Der ASGB-Mitgliedsausweis garantiert, dass die Beratung kostenlos erfolgt. ◀

Verspätete Steuerzahlung



Für die Einzahlung der Einkommenssteuer IRPEF gibt es verschiedene Fälligkeiten. Die normale Fälligkeit für die Saldozahlung und erste Akontozahlung ist der 20. Juni, bzw. 20. Juli mit 0,4 Prozent Aufschlag. Die 2. oder einzige Akontozahlung ist der 30. November.

Sollte jemand innerhalb dieser Fälligkeiten die Steuer nicht bezahlen, so hat er immer noch die Möglichkeit mit einer geringen Strafe die Steuern ordnungsgemäß zu entrichten. Die IRPEF-Saldozahlung kann beispielsweise noch innerhalb des Abgabetermins der nächsten Steuererklärung getätigt werden. Dabei sind eine Strafe von 3,75 Prozent und Zinsen

von 1,5 Prozent einzuzahlen. Bei einer Kontrolle von Seiten der Agentur der Einnahmen werden eine Mindeststrafe von 20 Prozent und die Zinsen fällig.

Sollte sich beim Abfassen der Steuererklärung herausstellen, dass die für diese Steuererklärung geschuldeten Akontozahlungen nicht gemacht wurden, so können sie zu diesem Zeitpunkt noch nachgeholt werden.

Die Einzahlung der Steuern über die Bank gilt im Normalfall nur für jene Erklärer, welche das Mod. UNICO PF abgefasst haben.

Doch auch wenn jemand das Mod. 730 gemacht hat besteht die Möglichkeit, von der verspäteten Einzahlung Gebrauch zu machen: Gesetz

den Fall, dass der Erklärer im November nicht mehr im selben Betrieb arbeitet wie im Juli/August, so kann die Akontozahlung nicht mehr über den Lohn erfolgen. Der Arbeitgeber wird den „Ex“-Angestellten darüber informieren. Falls diese Mitteilung zu spät oder überhaupt nicht erfolgt und der 30. November vorbei ist, so kann der Betreffende die Einzahlung mit Zinsen und verminderter Strafe bei der Bank machen.

Es zahlt sich also auf jeden Fall aus die verspätete Zahlung vorzunehmen, auch weil die Kontrollen in dieser Hinsicht in den letzten Jahren durch die Automatisierung von Seiten der Agentur der Einnahmen sehr genau geworden sind. ◀

PATRONAT

INPS/NISF-Bestimmungen bezüglich Gelegenheitsarbeit von Rentnern

In der Vergangenheit ist es immer wieder vorgekommen, dass Rentner mit einem Nebenverdienst eine böse Überraschung erlebten, wenn ihre Tätigkeit nicht ordnungsgemäß gemeldet bzw. versteuert wurde.

Um der Schwarzarbeit entgegen zu wirken hat das NISF für Rentner, die einer nicht kontinuierlichen Gele-

genheitsarbeit nachgehen, aufgrund einschlägiger Gesetze festgelegt, dass sie im Laufe eines Jahres für jeden Auftraggeber, auch solche der öffentlichen Hand, wie z.B. Gemeinden, bis zu Brutto 6.660 Euro (das entspricht Netto 4.995,00 Euro) dazuverdienen dürfen, ohne den entsprechenden Betrag bei der jährlichen Steuererklärung angeben zu müssen.

Sie können vom Arbeitgeber das Nettoentgelt für ihre Tätigkeit in Form eines Gutscheines (Voucher) verlangen. Der Gutschein hat bereits die NISF- und INAIL-Beiträge sowie einen einmaligen Steuersatz abgegolten.

Diese Vorgehensweise kann z.B. ausdrücklich für die Schülerlotsen Anwendung finden. ◀

Besteuerung der Hausangestellten

Die Hausangestellten in Privathaushalten nehmen in steuerlicher Hinsicht eine Sonderstellung ein. Da der Arbeitgeber eine Privatperson ist und deshalb kein „Steuersubstitut“, kann er die Steuer für den Arbeitnehmer nicht einzahlen. Eingezahlt werden nur die Sozialbeiträge und zwar trimestral mittels eigenem Posterlagschein auf dem die im Trimester gearbeiteten Stunden und der Stundenlohn

angegeben werden. Die Hausangestellte muss die Steuern selbst mittels Steuererklärung bezahlen. Die Höhe der zu zahlenden Einkommenssteuer hängt vom Jahreseinkommen ab. Durch die Steuerfreibeträge wird keine Steuer fällig bis zu einem Einkommen von 8.000 Euro. Diese Grenze kann sich verschieben, je nachdem ob Familienangehörige zu Lasten sind, aber auch wenn nicht das gesamte Jahr ge-

arbeitet wurde. Es ist für die Hausangestellten wichtig zu wissen, dass sie beim Abfassen der Steuererklärung eine hohe Summe an Steuern nachzahlen müssen, da sie im Gegensatz zu anderen Arbeitnehmern den Lohn brutto ausbezahlt bekommen und die Steuer auf einmal bezahlen müssen. Am besten man legt sich jedes Monat etwas für die kommende Steuererklärung „auf die Seite“.

LEICHT POSITIVE ENTWICKLUNG BEI ARBEITSUNFÄLLE

INAIL stellt Statistik vor

Im ersten Semester des Jahres 2011 haben die Arbeitsunfälle in Italien gegenüber dem ersten Semester 2010 um vier Prozent abgenommen; die tödlichen Unfälle aber nur um 0,7 Prozent. So wurden von Januar bis Juni 2011 insgesamt 372.200 Unfälle mit 428 Todesfälle am Arbeitsplatz ge-

meldet. Laut Statistik ist im Sektor Industrie der größte Rückgang an Unfällen (-5,6 Prozent) zu registrieren. In der Landwirtschaft sind die Arbeitsunfälle zwar um 2,6 Prozent zurückgegangen, die Unfälle mit tödlichem Ausgang haben aber um 4,3 Prozent zugenommen. Positiv ist auch die

Tendenz im Bausektor. Dort haben die Unfälle um 5,8 und die tödlichen Unfälle um 2,3 Prozent abgenommen. Einen Anteil an dieser an sich positive Entwicklung hat aber leider auch die Wirtschaftskrise, wenn weniger Personen arbeiten, gehen tendenziell auch die Unfälle zurück.



FRAGE & ANTWORT

Wie bereits in einigen vorhergehenden AKTIV-Ausgaben, veröffentlichen wir auch in unserer aktuellen Zeitung einige Fragen und Antworten, die häufig an unsere MitarbeiterInnen gestellt werden. In der aktuellen Ausgabe beschäftigt sich unsere Mitarbeiterin Wally Wörndle mit Fragen rund um die Einheitliche Einkommens- und Vermögenserklärung (EEVE)

Was ist die EEVE und wer muss diese Erklärung abfassen?

Das neue Formblatt ist eine eigene Erklärung zur Bewertung des Einkommens und des Vermögens. Öffentliche Beiträge und Leistungen sollen in Zukunft an Hand dieser Erklärung vergeben werden. Nur jene Personen müssen die EEVE abfassen, die um eine Förderung oder Begünstigung des Landes oder einer anderen Körperschaft ansuchen.

Für welche Gesuche muss man das Formblatt EEVE abfassen?

Vorerst ist die EEVE für die Leistungen des Sozial- und Gesundheitswesens ausschlaggebend; das heißt für folgende Gesuche ist bereits die EEVE Erklärung notwendig:

- Landeskindergeld

- Regionales Familiengeld
- Ticketbefreiung für Bedürftige
- Rückerstattung der Ausgaben für zahnärztliche Prothesen
- Tarifbeteiligung für Sozialdienste
- Leistungen der Finanziellen Sozialhilfe

In einer zweiten Phase soll die EEVE auch für die Bereiche Wohnbauförderung und Schulfürsorge sowie für die Leistungen der Gemeinden ausschlaggebend sein.

Wo und wann kann man die EEVE abfassen?

Die Erklärung kann in allen ASGB Büros jederzeit bzw. bei Bedarf kostenlos abgefasst werden. Wer allerdings um das Regionale Familiengeld bzw. um das Landeskindergeld ansucht, muss dieses bis spätestens 31. Dezember 2011 einreichen und somit auch die entsprechende EEVE Erklärung. Für andere Gesuche kann die EEVE auch zu einem späteren Zeitpunkt abgefasst werden.

Die Seite der Rentnergewerkschaft im **ASGB**

Reise der **Ortsgruppe Gais**

Es ist schon zur Tradition geworden, dass die ASGB-Ortsgruppe Gais jährlich einen Mehrtagesausflug organisiert.



Heuer war auf der viertägigen Fahrt folgendes auf dem Programm:

Am ersten Tag führte uns nach Innsbruck; dort besichtigten wir das Landesmuseum Ferdinandeum und die Hofkirche. Anschließend ging die Fahrt mit der Hungerburgbahn auf die Hungerburg und mit der Seilbahn weiter bis zur Seegrube. Im dortigen Restaurant war das Mittagessen für uns bereitet. Anschließend fuhren wir mit der Seilbahn hinauf auf das Hafelekar, die meisten machten noch den Aufstieg zum Gipfelkreuz auf 2334 Meter, wo wir mit einem herrlichen Ausblick über Innsbruck und die umliegenden Berggipfel belohnt wurden.

Am späten Nachmittag kehrten wir nach Innsbruck zurück und fuhren mit dem Bus nach Garmisch-Partenkirchen, wo wir in

einem Viersterne-Hotel für vier Nächte untergebracht waren.

Am zweiten Tag fuhren wir mit der Bergbahn auf die Zugspitze auf 2600 m. Im Restaurant Sonalpin nahmen wir das Mittagessen ein. Viele von uns fuhren noch mit der Seilbahn weiter bis zur Endstation. Einige Mutige schafften noch den steilen Aufstieg bis zum Kreuz auf der Gipfelhöhe von 2962 m.

Es war ein wunderschöner Tag mit herrlicher Aussicht. Nachmittags ging's wieder zurück und weiter nach Neuschwanstein; dort stand die Besichtigung des Märchenschlosses von König Ludwig II auf dem Programm.

Am dritten Tag besichtigten wir den Münchner Zoo Hellabrunn und fuhren anschließend zum Starnbergersee, wo wir eine zweistündige Schifffahrt von Starnberg nach Tutzing machten.

Weiter ging's mit einer Fähre zur Roseninsel im Starnbergersee.

Am vierten Tag ging's über Landeck zum Wallfahrtsort Sersfaus und dann weiter bis zum Reschensee, wo wir in einem Restaurant am See zu Mittag aßen. Danach fuhren wir nach Trafoi. Von dort wanderten wir zu Fuß ca. 45 Minuten zum Wallfahrtsort Heilig Drei Brunnen am Fuße des Ortlers. Dann fuhren wir durch den Vinschgau bis Rabland, wo wir das Museum „Eisenbahnwelten, Südtirol in Miniatur“ besichtigten.

Zufrieden über das, was wir in diesen vier Tagen erlebt hatten, kamen wir, die 52 Teilnehmer, wieder glücklich in der Heimat an.

Josef Mair

ASGB-Ortsausschuss der Ortsgruppe Gais
Uttenheim Mühlbach-Tesselberg

Die Seite der Rentnergewerkschaft im **ASGB**

Reise nach Capri – Amalfitanische Küste – Vesuv – Pompei

Unsere Rentnergewerkschaft hat mit dem österreichischen Reiseunternehmen Euro-tours für unsere Mitglieder eine 7-Tages-Busreise an die amalfitanische Küste organisiert.

Auf der Hinfahrt wurde in Marina di Pietrasanta an der toskanischen Küste ein Zwischenstopp eingelegt; am nächsten Tag ging die Fahrt teils an der Küste entlang nach Castellamare di Stabia weiter, wo wir unser Hotel für vier Tage bezogen. Bei schönem Wetter und milden Temperaturen konnten wir

dann das wunderschöne Capri, die herrliche amalfitanische Küste und insbesondere Amalfi bewundern und genießen. Auch die Besteigung und Besichtigung des Vesuvs sowie Pompeis waren beeindruckend. Auch die Weinverkostung am Fuße des Vesuvs war angenehm und anregend. Auf der Heimfahrt besichtigten wir das wirklich sehenswerte Kloster Montecassino und legten eine Zwischenübernachtung in Chianciano Terme ein. Dem Reiseleiter, Herrn Edwin Scheiflinger, gebührt ein

aufrichtiger Dank für die hervorragende Organisation und seine Bemühungen, alle Wünsche bestmöglich zu erfüllen.

Der örtliche Reiseleiter Gaetano hat brillant vor Ort geführt und viele nützliche Hinweise und Ratschläge erteilt.

Die 34 Reiseteilnehmer waren begeistert und sind zufrieden nach Hause zurück gekehrt. Zuletzt sei auch noch allen Teilnehmern für ihre Kollegialität und vor allem ihre Pünktlichkeit gedankt, die zu dem guten Gelingen wesentlich beigetragen haben. ◀

Treffen der Eisacktaler Rentner

Zu einem interessanten Vortrag trafen sich am 3. November die Eisacktaler Rentner in Neustift beim Köfererhof.

Martin Thaler von der Landesberufsschule Hellenstainer in Brixen referierte zum Thema „**Wie gesund sind unserer Lebensmittel**“.

Begeistert waren die Zuhörer nicht nur vom Inhalt des Vortra-

ges, sondern auch von der humorvollen Art und Weise, mit welcher Herr Thaler das Thema behandelte. Der Referent stellte klar, dass beim Einkauf und in der Ernährung der Hausverstand gebraucht werden sollte. Frische Lebensmittel aus der Umgebung sind Fertigprodukten, die meist aus „kuriosen Ausgangsprodukten“ hergestellt werden, allemal

vorzuziehen. Nach dem Vortrag unterhielten sich die Teilnehmer noch eine ganze Weile bei einer guten Törggelenarende über dieses Thema.

Die Aktionsgruppe der Rentner im Eisacktal plant für Februar 2012 einen weiteren Vortrag zum heiklen Thema „Patientenverfügung“. Wir möchten euch alle bereits jetzt dazu einladen. ◀

Beliebtes Törggelen

Die beiden Törggelepartien beim Gasthof Saubacher Hof in Barbian bzw. beim Gasthaus Unterweg in Afing waren auch heuer wieder ein großer Erfolg. Der Zuspruch für Barbian seitens der Bezirke Meran und Schlanders war so groß, dass bei vollbesetztem Bus einige aus dem Bezirk Meran das eigene Auto benutzen mussten, um dabei sein zu können. Die geplante Besichtigung der Festung „Franzensefeste“ fand nicht statt, weil sich

zu wenige dafür gemeldet hatten. Und so blieb es bei der Besichtigung der Bischofsstadt, danach folgte ein üppiges und alle befriedigendes Törggelen. Die Teilnehmer am Törggelen in Afing aus den Bezirken Bozen und Unterland benutzten die Seilbahn Jenesien, kehrten kurz beim Gasthof zum Hirschen ein, machten auf der knapp einstündigen Wanderung zum Gasthof Unterweg auf einer Waldlichtung eine Gesangspause, - wobei der Ob-

mann an die Teilnehmer eine Ritter-Schokolade verteilte- und ließen sich dann Essen und Trinken bestens schmecken. Die Heimfahrt erfolgte mit dem Linienbus Domanegg. Praktisch fielen bei diesem Törggelen keine Fahrtspesen an, ein Umstand der auch für andere Bezirke vielleicht interessant sein könnte. Eine besondere Note erhielten die beiden Törggelen durch die musikalischen Darbietungen von Norbert von Spinn. ◀

Fischessen in Vicenza und Occhiobello



Nach Vicenza fuhren wir mit zwei Bussen für unsere Mitglieder aus den Bezirken Meran, Schlanders, Sterzing und Brixen. Schon auf der Anreise erhielten unsere Mitglieder anhand eines Flugblattes und weiterer mündlicher Ausführungen einige Informationen zu Stadt und Land. Bei durchgängig herrlichem Wetter war dann die Besichtigung der Palladio-Stadt ein wahres Vergnügen. Freilich, um alles zu sehen und auch von Innen war die Zeit nicht gegeben und so begnügten wir uns mit dem Teatro olimpico, der Basilika und einigen Palazzi. Danach verbrachten wir gute drei Stunden beim Fischessen – zehn von den insgesamt 90 Teilnehmern – bevorzugten Fleischgerichte. Norbert von Spinn erfreute uns mit seinen musikalischen Darbietungen. Nach dem Essen fuhren wir noch auf eine gute halbe Stunde zu einer Privatkellerei, wo wir verschiedene lokale Weine verkosten



Die Rentner aus den Bezirken Bozen bzw. Meran beim großen Schlemmen

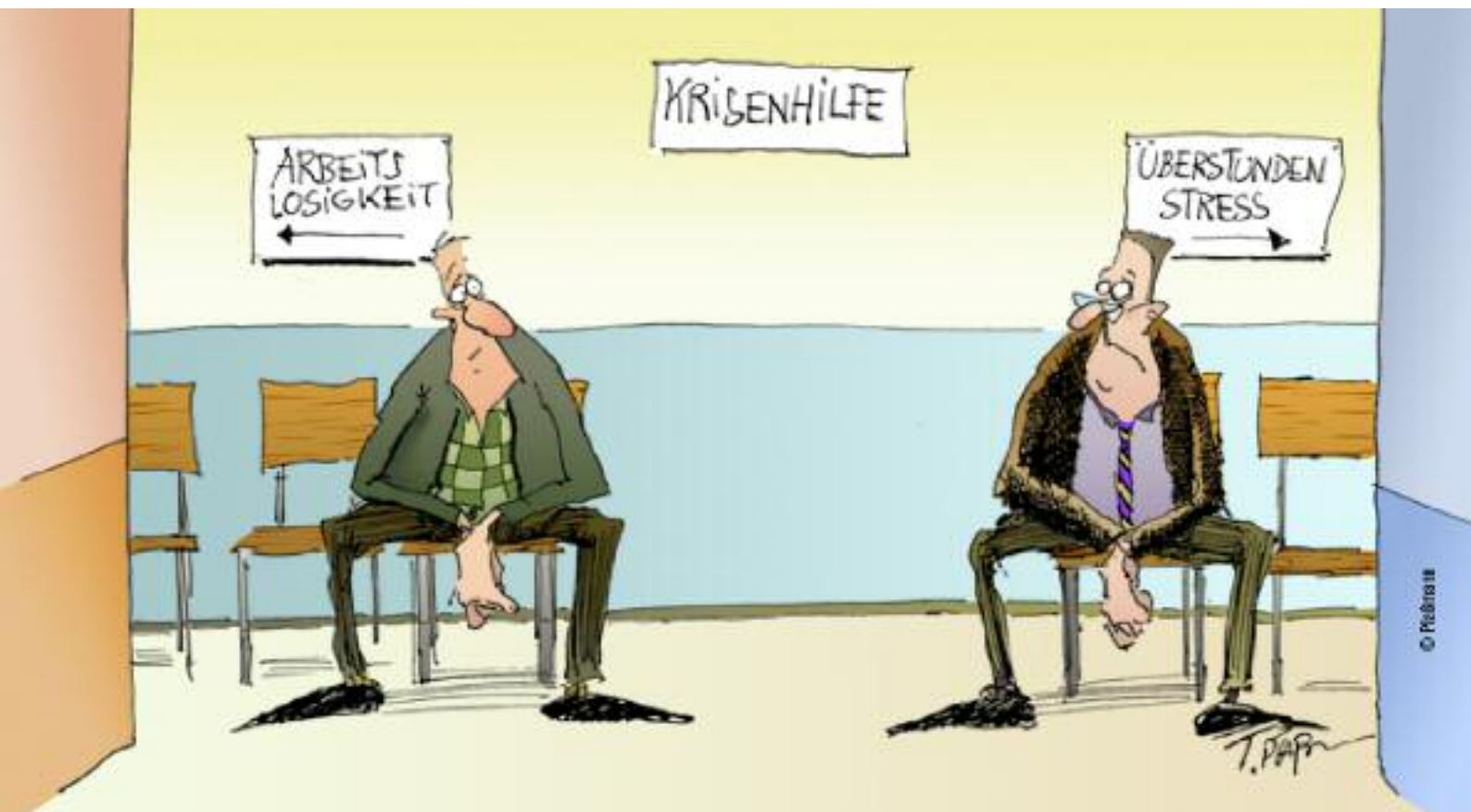
durften, bevor wir die Heimreise antraten.

Occhiobello ist schon fast eine Legende. Ein Dutzend Mal waren wir schon dort und doch haben sich heuer wieder so viele aus den Bezirken Bozen und Unterland für diese Fahrt entschieden, dass ein besonders großer Bus angefordert werden musste und trotzdem aus Platzmangel meh-

rere nicht mitkommen konnten. Das Flussrestaurant „Il Molino sul Po“ übt einfach einen besonderen Reiz aus, am Büfett kann sich jeder nehmen wie viel er will und die übrigen Gerichte werden am Tisch serviert und es wird immer wieder nachgereicht. Satt und zufrieden besichtigten wir dann „La Grande Mela“, das große Einkaufszentrum unweit des Gardasees und kamen schließlich um 20.00 Uhr abends in Bozen an. ◀

JÄNNER 2011	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI	JULI	AUGUST
1 S Neujahr	1 M Reginald	1 D Albin	1 S Palmsonntag	1 D Tag der Arbeit	1 F Simeon	1 S Theobald	1 M Alfons v. L.
2 M Dietmar	2 D Mariä Lichtmess	2 F Karl	2 M Franz v. Paula	2 M Athanasius	2 S Staatsfeiertag	2 M Mariä Heimsuchung	2 D Eusebius
3 D Genoveva	3 F Blasius	3 S Friedrich	3 D Richard	3 D Jakobus Ap.	3 S Dreifaltigkeit	3 D Thomas Ap.	3 F Lydia
4 M Angelika	4 S Veronika	4 S Rupert	4 M Isidor	4 F Florian		4 M Berta	4 S Rainer
5 D Emilia	5 S Agatha	5 M Oliva	5 D Gründonnerstag	5 S Gotthard	4 M Quirin	5 D Lätizia	5 S Maria Schnee
6 F Hi. Drei Könige	6 M Paul Miki	6 D Fridolin	6 F Karfreitag	6 S Gundula	5 D Bonifaz	6 F Maria Theresia	6 M Verklärung d. Herrn
7 S Sigrid	7 D Richard	7 M Reinhard	7 S Karsamstag	7 M Gisela	6 M Norbert	7 S Willibald	7 D Albert
8 S Fest d. Taufe Jesu	8 M Gutmann	8 D Gerhard	8 S Ostersonntag	8 M Beatus	8 F Giselbert	8 S Kilian	8 M Dominikus
9 M Julian	9 D Erich	9 F Franziska	9 M Ostermontag	9 M Beatrice	9 S Ephräm	9 M Veronika	9 D Edith
10 D Gregor	10 F Hugo	10 S Emil	10 D Engelberg	10 D Gordian	10 S Fronleichnam	10 D Engelbert	10 F Laurentius
11 M Theo	11 S U. L. Frau i. Lourdes	11 S Ulrich	11 M Stanislaus	11 F Jakobus	11 M Barnabas	11 M Oliver	11 S Klara v. Assisi
12 D Ernst	12 S Reginald	12 M Maximilian	12 D Herta	12 S Pankrätius	12 D Kaspar	12 D Nabor u. Felix	12 S Hilaria
13 F Jutta	13 M Jordan	13 D Gerald	13 F Ida	13 S Muttertag	13 M Antonius v. Padua	13 F Arno	13 M Kassian
14 S Reiner	14 D Valentin	14 M Mathilde	14 S Valerian	14 M Bonifatius	14 D Hartwig	14 S Roland	14 D Meinhard
15 S Arnold	15 M Siegfried	15 D Luise	15 S Waltmann	15 D Sophie	15 F Germana	15 S Egon	15 M Mariä Himmelfahrt
16 M Marzellus	16 D Unsinniger Don.	16 F Herbert	16 M Benedikt	16 M Johannes Nepomuk	16 S Benno	16 M Carmen	16 D Theodor
17 D Antonius	17 F Benignus	17 S Patrick	17 D Rudolf	17 D Dietmar	17 S Herz-Jesu-Sonntag	17 D Alexius	17 F Elias
18 M Priska	18 S Simon	18 S Eduard	18 M Alexander	18 F Erika	18 M Elisabeth	18 M Arnold	18 S Helena
19 D Mario	19 S Konrad	19 M Josef	19 D Werner	19 S Ivo	19 D Romuald	19 D Justa	19 S Ludwig
20 F Fabian u. Sebastian	20 M Rosenmontag	20 D Claudia	20 F Hildegund	20 S Christi Himmelfahrt	20 M Margareta	20 F Elias Proph.	20 M Bernhard v. Clairvaux
21 S Meinrad	21 D Gunthild	21 M Christian	21 S Kassian u. Vigilus	21 M Konstantin	21 D Alban	21 S Daniel Proph.	21 D Maximilian
22 S Vinzenz	22 M Aschermittwoch	22 D Elmar	22 S Cajus	22 D Rita, Renate	22 F Sighilde	22 S Maria Magdalena	22 M Maria Königin
23 M Heinrich	23 D Romana	23 F Rebekka	23 M Georg	23 M Wibert	23 S Edeltraud	23 D Rosa v. L.	23 D Bartholomäus Ap.
24 D Franz v. Sales	24 F Matthias Ap.	24 S Karin	24 D Helmut	24 D Dagmar	24 S Johannes d. T.	24 D Christophorus	24 F Patrizia
25 M Pauli Bekehrung	25 S Walburga	25 S Verkünd. d. Herrn	25 M Staatsfeiertag	25 F Urban I	25 M Eleonore	25 M Jakob d. Ä. Ap.	25 S Margareta
26 D Titus u. Timotheus	26 S Gerlinde	26 M Emmanuel	26 D Kletus	26 S Maria Anna	26 D Vigil	26 D Anna u. Joachim	26 M Monika
27 F Angela M.	27 M Gabriel	27 D Ernst	27 F Zita	27 S Pfingstsonntag	27 M Harald	27 F Berthold	27 M Augustinus
28 S Thomas v. Aquin	28 D Roman	28 M Wilhelm	28 S Peter	28 M Pfingstmontag	28 D Diethild	28 S Nazarius	28 M Johannes Ent.
29 S J. Freinademetz	29 M Oswald	29 D Berthold	29 S Katharina v. S.	29 D Maximin	29 F Peter u. Paul	29 S Marta	29 M Felix
30 M Martina		30 F Gottlieb	30 M Piu	30 M Ferdinand	30 S Otto	30 M Ingeborg	30 D Raimund N.
31 D Johannes Bosco		31 S Benjamin		31 D Petronilla		31 D Ignatius v. Loyola	

Räume der Phantasie



ASGB Mitgliedsausweis 2012

AUTONOMER SÜDTIROLER
GEWERKSCHAFTSBUND

- | | | |
|--------------------|--------------------------------------|------------------|
| I-39100 Bozen | Bindergasse 30 | Tel. 0471 308200 |
| I-39042 Brixen | Vittorio Veneto-Str. 33 | Tel. 0472 834515 |
| I-39031 Bruneck | St. Lorenzner-Str. 8 | Tel. 0474 554048 |
| I-39042 Sterzing | Untertorplatz 2 | Tel. 0472 765040 |
| I-39012 Meran | Freiheitsstraße 182/c | Tel. 0473 237189 |
| I-39028 Schlanders | Holzbrugweg 19 | Tel. 0473 730464 |
| I-39044 Neumarkt | Straße der Alten
Gründungen Nr. 8 | Tel. 0471 812857 |

HINWEIS

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

ihr haltet das Dezember-Aktiv in den Händen, mit welchem wir euch auch den Mitgliedsausweis und einen Faltkalender mitschicken.
Mitglieder, die den Beitrag jährlich bezahlen, bekommen den Mitgliedsausweis nicht mit dieser Zeitung zugeschickt. Sie erhalten ihn, wie üblich, nachdem sie den Mitgliedsbeitrag beglichen haben.

Wir danken für euer Verständnis.

SEPTEMBER	OKTOBER
1 S Verena	1 M Remigius
2 S Schutzengelsson.	2 D Schutzengelstfest
3 M Gregor	3 M Ewald
4 D Rosa v. V.	4 D Franz v. Assisi
5 M Roswitha	5 F Flavia
6 D Gundolf	6 S Bruno
7 F Regina	7 S Rosenkranzsson.
8 S Mariä Geburt	8 M Benedikta
9 S Korbinian	9 D Sibylle
10 M Nikolaus v. T.	10 M Daniel
11 D Hilda	11 D Quirin
12 M Mariä Namen	12 F Horst
13 D Tobias	13 S Gerold
14 F Kreuz-Erhöhung	14 S Hildegund
15 S Mariä Schmerzen	15 M Aurelia
16 S Kornelius	16 D Hedwig
17 M Hildegard v. B.	17 M Rudolf
18 D Lambert	18 D Lukas Evang.
19 M Wilma	19 F Frieda
20 D Andreas K. T.	20 S Wendelin
21 F Matthäus Ap.	21 S Ursola
22 S Moritz	22 M Kordula
23 S Thekla	23 D Jakob
24 M Rupert	24 M Anton M. C.
25 D Nikolaus v. F.	25 D Krispin
26 M Damian	26 F Amand
27 D Vinzenz v. P.	27 S Wulfhard
28 F Lioba	28 S Simon u. Judas
29 S Michael	29 M Hermelinde
30 S Hieronymus	30 D Dietger
	31 M Wolfgang

NOVEMBER	DEZEMBER
1 D Allerheiligen	1 S Natalie
2 F Allerseelen	2 S 1. Advent
3 S Hubert	3 M Franz Xaver
4 S Karl Borromäus	4 D Barbara
5 M Emmerich	5 M Reinhard
6 D Leonhard	6 D Nikolaus
7 M Engelbert	7 F Ambrosius
8 D Gottfried	8 S Mariä Empfän.
9 F Aurel	9 S 2. Advent
10 S Leo	10 M Angelina
11 S Martin	11 D David
12 M Emil	12 M Hartmann
13 D Eugen	13 D Luzia
14 M Alberich	14 F Berthold
15 D Leopold v. Ö.	15 S Nina
16 F Othmar	16 S 3. Advent
17 S Gertrud v. H.	17 M Johannes v. M.
18 S Odo	18 D Philipp
19 M Elisabeth v. Th.	19 M Urban
20 D Edmund	20 D Dominikus
21 M U. Lb. Frau	21 F Hagar
22 D Cäcilia	22 S Jutta
23 F Klemens	23 S 4. Advent
24 S Flora	24 M Heiliger Abend
25 S Katharina v. A.	25 D Weihnachten
26 M Ida	26 M Stefanstag
27 D Josaphat	27 D Johannes Ap.
28 M Gunther	28 S Unsch. Kinder
29 D Friedrich	29 S Lothar
30 F Andreas Ap.	30 S Egwin
	31 M Silvester

Büro des ASGB

Landesleitung Bozen Bindergasse 30	Tel. 0471 308200 Fax 0471 308201
Bezirksbüro Brixen Vittorio Veneto-Str. 33	Tel. 0472 834515 Fax 0472 834220
Bezirksbüro Bruneck St. Lorenzner-Str. 8	Tel. 0474 554048 Fax 0474 537226
Bezirksbüro Meran Freiheitsstraße 182/c	Tel. 0473 237189 Fax 0473 258994
Bezirksbüro Schlanders Holzbruggweg 19	Tel. 0473 730464 Fax 0473 732120
Bezirksbüro Sterzing Untertorplatz 2	Tel. 0472 765040 Fax 0472 765040
Bezirksbüro Neumarkt Straße der Alten Gründungen 8	Tel. 0471 812857 Fax 0471 812857
DGA-Steuerabteilung Bindergasse 22 - Bozen	Tel. 0471 308286 Fax 0471 308284
ASGB-Patronat Bindergasse 22 - Bozen	Tel. 0471 308210 Fax 0471 308211
ASGB-Landesbedienstete Wangergasse 39 - Bozen	Tel. 0471 974598 Fax 0471 1969365

2012 SOLS



*Wir wünschen allen Mitgliedern und
Freundinnen des ASGB
fröhliche Weihnachten und
ein glückliches Jahr 2012*

**Der Bundesvorstand, der Leitungsausschuss
und die MitarbeiterInnen des ASGB.**

